

## Grandenzer Zeitung.

## General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

erschienen täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenzer in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf. Zusatzenpreis: 15 Pf. die Zeile für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangebote und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Restantentheil 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthail: Albert Bräse. Druck und Verlag von Gustav Rütke's Buchdruckerei in Grandenz.

Preis-Adresse: „An den Gefelligen, Grandenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Grandenz.“



Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

## Reichstag.

15. Sitzung am Donnerstag, den 7. Dezember.

Das Haus steht die erste Beratung des Gesetzes wegen Abänderung des Reichssteuerpels abgelehnt fort.

Abg. Hahn (natl.): Ich kann Herrn Kamp nicht beipflichten, wenn er gestern sagte, die Arbeiter würden nicht von der Quittungssteuer getroffen; im Westen, wo wir einen wohlhabenderen Arbeiterstand haben, ist das doch der Fall. Wir werden dieser Steuer nur zustimmen, wenn man Abstufungen dabei vornimmt. Gegen die Besteuerung der Börse haben wir nichts, ebenso wenig wie der Abg. Meyer. Wir haben keine Veranlassung, die Börse weiter in Schutz zu nehmen, als die freilich vereinigte, die bei den letzten Wahlen so ausgiebig die Unterstützung der Börse erfahren hat. Die Börsenbesteuerung hat unsere Sympathien um so mehr, als wir hierbei Gelegenheit haben, durch unsere Zustimmung das Obium, als ob wir besonders börsenfeindlich wären, abzuschütteln. Die Börse ist seit den siebziger Jahren besser geworden, allerdings nicht aus freien Stücken, sondern gezwungen durch die Gesetze, namentlich durch das Gesetz vom Jahre 1884, welches einen Theil der Börsengeschäfte unmöglich machte. Man muß auch nicht alle Elemente an der Börse gleich beurtheilen; es giebt böse, weniger böse und in seltenen Fällen auch ganz gute Elemente an der Börse. (Heiterkeit rechts.) Herr Singer hat den „Edelsten der Nation“ aus dem Spielerspiel in Hannover einen Vorwurf gemacht. Der Vorwurf der Spielwuth trifft nur zu einem kleinen Prozentsatz die Edelsten der Nation, in viel größerem Maße die Männer aus dem alten Testament. (Heiterkeit und Beifall auf der Rechten. Unruhe links.) Wenn man bestrebt ist, aus jenem Prozeß das Offizierskorps und die Edelsten der Nation anzugreifen, so sage ich: Haßt Du meinen Lieutenant, so haß ich Deinen Juden! (Große Heiterkeit. Nachdrückliche Unruhe auf der linken Seite des Hauses.) Es ist eine Nothwendigkeit, daß ein jüngerer Mann, der der Armee noch angehört, ein Wort für sie einlegt. (Mha!) (Stufe: Stempelabgaben.)

Präsident v. Rebeckow (unterbrechend): Ich bin zwar nicht in der Lage, die Debatte in den Schranken zu halten, in denen ich sie halten möchte, ich möchte aber doch die Bitte an Sie richten, nicht allzuweit von der Tagesordnung abzuweichen.

Abg. Hahn (fortfahrend): Was die Vorlage anlangt, so stimme ich Herrn Richter darin zu, daß die Mißstände nicht durch Abgaben gehoben werden können. Das kann nur ein Organisationsgesetz thun, ein Börsengesetz, das das Emissionswesen regelt, eine Revision des Aktiengesetzes und ein Bankdepotengesetz. Wünschenswerth wäre es auch, wenn für das Publikum, das sich zum Ankauf von schlechten ausländischen Papieren hat verleiten lassen, eine Stelle geschaffen würde, an der es sich über den Werth der Papiere zuverlässiger als durch die Zeitungsannoncen informieren könnte. Ich denke mir bei der Reichsbank z. B. die Einrichtung einer Auskunftsstelle, bei der Leute, die die Sache kennen und auch nicht interessiert sind, dem Publikum objektive Auskunft geben. (Abg. Richter: Geheimere Papierreath!) Nun ja, der Papierreath bei der Freireimigen Zeitung reicht eben nicht aus. Wir müssen dafür sorgen, daß das kaufmännische Leben mehr geregelt wird. Man ist bei uns nur zu ängstlich. Ich würde z. B. wünschen, daß bei Aktiengesellschaften auch eine gewisse Haftung für Prospekte eingeführt würde und dergl. mehr. Die Börse mag darüber nachdenken, daß die allgemeine Lage und die Politik im Lande viel wichtiger für ihr Gedeihen ist, als die Höhe der Stempelabgaben. Die Berliner Börse ist dadurch tonangebend geworden, daß sie lange Jahre mit der Politik in enger Fühlung stand. (Sehr richtig! rechts.) Die Börse hat von dem riesigen nationalen Aufschwung Deutschlands profitirt, die Landwirtschaft nicht; im Gegentheil, die Entwicklung des Verkehrs hat ihr fremde Konkurrenten geschaffen. Die Stände, die materielle Vortheile aus der nationalen Entwicklung gezogen haben, sollten sich nun auch nicht scheuen, Opfer zur Sicherung des Vaterlandes zu bringen. (Beifall.) Als die Militärvorlage das erste Mal abgelehnt wurde, brachten die Zeitungen die Nachricht, daß sich 17 große Firmen zusammengethan hätten, um der Regierung das für die Heeresreform nötige Geld anzubieten. Das ist ein Zeichen von Patriotismus des Kaufmannstandes, der immer erfreulich ist; reichgewordene Kaufleute freuen sich ja auch, wenn ein Lieutenant kommt und die Tochter heirathet. (Heiterkeit.) Auch für Kirchenbauten war aus diesen Kreisen viel gethan, in der Erkenntnis, daß darauf hingearbeitet werden muß, wieder Zucht und Ordnung ins Volk zu bringen. (Widerpruch links.) Die nationalliberale Wählererschaft hat bekundet, daß sie große Sympathie für die Börsensteuer-Vorlage hat und ich glaube, daß diese Sympathie vom überwiegenden Theile des deutschen Volkes getheilt wird. (Beifall rechts.)

Abg. Rebermann von Sonnenberg (Antisemit): Ich sage der nationalliberalen Partei unseren Glückwunsch für die Beilegung der Sozialreform, deren Anfänge aus den Worten des Herrn Vorredners zu hören waren. Das wird der nationalliberalen Partei neue Lebenskräfte zuführen. (Heiterkeit.) Ich freue mich über den antisemitischen Zug, dem der Redner Ausdruck gab, wenn es allerdings auch noch nicht mit der wünschenswerthen Klarheit geschah. (Heiterkeit.) In das Lob über den Patriotismus der Börse kann ich jedoch nicht einstimmen; die Herren dachten, als sie bereit waren, Opfer zu bringen, doch nur, daß sie dabei profitieren würden; und die Politik der Regierung haben sie erst unterstützt, als diese ihre großen Siege erfochten hatte. Auch darüber kann ich mich nicht freuen, daß die Offiziere die Lächer reich gewordenen Börsenjobber heirathen; das ist keine gute Mischung und giebt keinen guten Klang. (Heiterkeit.) Ich habe nun die Angriffe, die der Herr Reichstanzler neulich gegen den Antisemitismus richtete, zu befehlen. (Redner verliest die betr. Stelle aus dem Stenogramm und fährt fort:) Soviel Worte, soviel grundsätzliche Irrthümer des Herrn Reichstanzlers. Es ist nicht richtig, daß wir allgemein Kapitalantisemitismus treiben. Wir bekämpfen nicht das Kapital und nicht das jüdische, sondern unterscheiden zwischen schädlichem und nützlichem Kapital. Unter letzterem verstehen wir dasjenige, welches durch wirkliche Arbeit sich in den bescheidenen Grenzen vermehrt; unter jenem dasjenige, welches ohne Arbeit nur durch Ueberbottelung, durch Lug und Trug vermehrt wird. Trifft dieses schädliche Kapital an der Börse gerade das jüdische ist — dafür können

wir doch nicht! (Heiterkeit.) Herr Richter hat gesagt, daß an der Börse alle Konfessionen und alle Parteien, auch die Antisemiten vertreten sind. Ja, letztere doch wohl nur als Post- und Telegraphenboten. (Heiterkeit.) Daß die meisten der Besucher Juden sind, ersieht man aus den Unterschriften der Eingabe der Börse an den Reichstag, unter denen man die Juden am Namen erkennt, wobei allerdings diejenigen noch nicht mitgerechnet sind, die in neuester Zeit ihren Namen — z. B. Schmul in Höhe — umgewandelt haben.

Herr Singer hat wieder den Mangel an Sparbarkeit bei den Offizieren hervorgehoben; ich meine die Börsenjobber, die im Prozeß Böhm vorkommen, ständen ihm doch näher. (Abg. Singer ruft: Die stehen mir allerdings näher, als Leute, die einen Ehrenschein ausstellen und nicht bezahlen.) Herr Singer, Sie machen sich da wieder zum Träger von Unterstellungen, die ich parlamentarisch nicht bezeichnen kann und die ich schon wiederholt als unwahr und bewußt unwahr zurückgewiesen habe, Sie machen sich dadurch zum Mitgenossen von Bucherern. (Unruhe links. Abg. Singer: Das ist eine unverschämte Frechheit! Unhaltende Unruhe.) Ja, Herr Singer, auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil. (Lärm links.)

Vizepräsident v. Baul stellt mit der Glocke die Ruhe her; ich bitte, keine Zwiesgespräche zu halten. (Heiterkeit.) Der Abg. Schmidt (Elberfeld) macht privatim den Präsidenten auf die Aeußerung des Redners: Herr Singer habe eine bewußte Unwahrheit gesagt, aufmerksam.

Abg. Riebermann v. Sonnenberg: Ich glaube nicht, daß es Sitte ist, daß ein Mitglied des Hauses den Herrn Präsidenten auf seine Pflicht aufmerksam macht. (Abg. Richter: Wenn der Präsident nicht aufpaßt!)

Vizepräsident v. Baul: Der Herr Redner hat einem Mitgliede des Hauses vorgeworfen, daß er eine bewußte Unwahrheit sage. Ich muß daher diesen Ausdruck ernstlich rügen.

Abg. Riebermann v. Sonnenberg (fortfahrend): Man sagt, für die Reichsanleihen seien die Bankinstitute notwendig, ich glaube dagegen, daß die Reichsanleihen sehr wohl durch die Reichsbank beigestellt werden können. (Auf links: Das ist sehr gut!) Es werden doch nur große Zeichnungen gemacht, die Großen bekommen die Sache, die Kleinen nicht. Man sollte nicht immer der Landwirtschaft den Vorwurf der Uebertriebung machen, wenn man sieht, wie sehr auch auf Seiten der Börse die von den Vorlagen zu erwartenden Folgen übertrieben dargestellt werden. Man sagt, die Börsengeschäfte werden sich ins Ausland ziehen. Das ist ja nicht wahr, aber wenn es wahr wäre, würde ich das begrüßen, es würde dann die Förderung der Auswanderung einheimischer Israeliten zur Folge haben und eine Ergänzung zu unserem Antrage bedeuten, daß man ausländische Israeliten nicht hereinläßt.

Ich bedaure unendlich, daß man uns keine Emissionssteuer vorgelegt hat; als Grund für diesen Mangel ist ausgeführt worden, daß unsolide Papiere doch dem Lande nicht ferngehalten werden würden. Ja, ist es aber nicht möglich, daß die Regierung das auf irgend eine Weise hindert? Es ist ein schwerer Vorwurf für die Regierung, daß die Petitionen von Inhabern von Portugiesen, Brasilianern, Guatemala-Papieren u. s. w. keine Erfolge gehabt haben. Was die Aktien betrifft, so erkenne ich ihre Nothwendigkeit ja an, aber wir müssen verhindern, daß die Börse mit ihnen ihr Wesen treibt. Da sagt man heute noch, an Getreide sei nichts zu verdienen. Es ist sehr viel zu verdienen, aber nicht für die, die Getreide bauen. (Sehr richtig! rechts.) Wenn am Getreidebau zu verdienen wäre, würden wir auch schon Aktien-Gesellschaften auf Getreidebau haben. (Sehr wahr! rechts.) Das Differenzgeschäft, das hier die Schuld trägt, läßt sich sehr wohl allein treffen, wenn man nach dem Prinzip geht, das in einer Broschüre von Weber-Dolona aufgestellt ist: Das Charakteristische ist der unbedingte, rein kapitalistische Lieferungsverkehr. Die Quittungssteuer ist ebenso wie der Frachtkempel, in der vorgeschlagenen Form nicht aufrecht zu erhalten; sollte diese Form beibehalten werden, so müßten wir gegen das ganze Stempelsteuergesetz stimmen. (Bravo bei den Antisemiten.)

Vizepräsident Frhr. v. Baul: Der Herr Redner hat, wie ich aus dem Stenogramm ersehe, außer dem schon gerügten Ausdruck noch dem Abgeordneten Singer gegenüber gesagt, daß er sich zum Mitgenossen von Bucherern mache; ich muß auch diese Aeußerung tabeln und rufe ihn dafür zur Ordnung. Ferner muß ich es rügen, daß der Abgeordnete Singer gegenüber dem Redner den Zuruf: Unverschämtheit gebraucht hat.

Abg. Singer: Ich habe den Zuruf nur gethan, weil auf die Aeußerung des Redners kein Ordnungsruf erfolgte.

Vizepräsident Frhr. v. Baul: Ich habe den Zwischenruf des Abg. auch nur gerügt!

Abg. v. Romierowski (Pole): Mit der Börsensteuer sind wir einverstanden und werden unsere speziellen Wünsche noch in der Kommission geltend machen. Zu wünschen wäre es, daß die Kommission zu ihren Beratungen die Berichte der Börsen-enquete-Kommission vorgelegt würden, damit sie an der Hand derselben den Entwurf prüfen und die dort gemachten Erfahrungen verwerthen könne. Der Quittungs- und Frachtkempel stehen auch wir mit einer gewissen Reserve gegenüber. Bei allen Steuern werden wir besonders prüfen, welche Wirkung sie auf die Landwirtschaft ausüben. (Beifall rechts.)

Staatssekretär v. Bötticher erklärt auf eine Anfrage, daß ihm der Bericht der Börsen-Ermittelungs-Kommission noch nicht vorliege.

Abg. v. Ploek (konf.): Eine verschärfte Börsensteuer Hand in Hand mit einer Börsenreform ist eine Hauptforderung des Bundes der Landwirthe. Daneben sind unsere Hauptziele die Verringerung der Währung und die Aufrechterhaltung des Zinsfußes für Getreide. Wenn das gewährt wird, werden wir es mit Dank anerkennen und erst in späterer Zeit mit anderen Vorschlägen kommen. (Heiterkeit links.) Wenn ich den Bund der Landwirthe gegen die Vorwürfe vertheidigen will, die der Herr Reichstanzler erhoben hat, so habe ich dabei leider einen guten Gehilfen in der allgemeinen Noth im Lande. Kommt das Frühjahr und ist inzwischen kein Wandel eingetreten, so werden Hunderte von Bauern einfach bankrott werden. (Präsident v. Rebeckow bittet den Redner, bei der Sache zu bleiben.) Was die Börsensteuer betrifft, so wünschen wir zunächst eine

Erhöhung des Stempels für Ankaufsgeschäfte auf 4 pro Mille; das ist immer noch unverhältnismäßig niedrig im Vergleich zum Immobilienstempel, der Zweizehntel Prozent beträgt. Dann wünschen wir einen hohen Stempel für Fix- und Differenzgeschäfte. Den Quittungs- und Frachtkempel möchten wir beibehalten; derjenige für Check- und Giroanweisungen könnte aber viel höher sein; man vertheilt im Lande nicht, daß er, unbeschadet der hohen Posten, die da in Betracht kommen, nur 10 Pf. betragen soll. Mit dem Lotteriestempel sind wir vollständig einverstanden. Ich komme zu dem Schluß, daß, wenn wir in dieser Weise die Börse schärfer anfassen, beim Tabak und beim Wein nicht so scharf vorgegangen zu werden braucht, deren Produzenten dem Bunde der Landwirthe ebenso am Herzen liegen, wie alle übrigen landwirtschaftlichen Produzenten ohne Unterschied. (Beifall rechts.)

Staatssekretär des Reichsschatzamts Graf v. Posadowsky bemerkt u. A.: Während der letzten 6 bis 7 Jahre waren im Durchschnitt überhaupt nur 495 Millionen fremder Papiere in Deutschland. Ob beim Check- und Giroverkehr ein Werthstempel einzuführen ist, wird die Regierung gern erwägen. (Beifall rechts.)

Abg. Damm (nat.-lib.) hält die Börsensteuer für acceptabel und fragt für die Reichseinkommensteuer. Auch die Reichsbörsen- und Luxussteuern sollten nicht ohne Weiteres übergegangen werden. Quittungssteuer und Frachtkempel gehörten mit der Wein- und Tabaksteuer in eine Kategorie; sie seien unannehmbar.

Abg. Meiß (Soz.) kommt auf die Reichseinkommensteuer zu sprechen, durch dieselbe würde man auch einmal die Bemittelten treffen. Wollen Sie für die Reichseinkommensteuer eintreten. (Auf bei den Antis.: Wollen wir ja auch!)

Reichsschatzsekretär Graf v. Posadowsky sucht darzulegen, daß die Verprechungen des Reichsschatzsekretärs über Belastung der einzelnen Bevölkerungsklassen durch die neuen Steuern überall verifizirt sind. Im Uebrigen habe der Bundesrath über die Vorlagen zu entscheiden.

Abg. Gräfe (Antis.) findet Quittungssteuer und Frachtkempel nicht annehmbar.

Abg. Graf Arnim (Reichsp.): Die Börsensteuer ist nicht hoch genug. Daß die Regierungsvorlage einen erheblich nachtheiligen Einfluß auf die Börse ausüben wird, ist nicht anzunehmen. Von den Verhandlungen der Börsen-Enquete-Kommission wäre es interessant, diejenigen kennen zu lernen, welche über die ausländischen Emissionen stattgefunden haben.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher tritt der Beforgnis des Vorredners entgegen, als ob die Regierungskommissionen bei der Börsen-Enquete-Kommission angewiesen seien, eine der Börse freundliche Haltung zu beobachten; eine solche Anweisung ist den Beamten nicht erteilt.

Die Stempelsteuer-Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Nächste Sitzung Sonntags. (Novellen zur Alters- und Invaliditätsversicherung und zum Gesetz betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.)

## Politische Umschau.

Der Stempelsteuer-Gesetzentwurf ist am Donnerstag vom Reichstage einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen worden, die nun an diesem Steuerbouquet weiter riechen kann. Vielleicht wird es in der Kommission aber so arg zerzaust, daß das hohe Haus nur einige Blumen darin, wie z. B. die Börsensteuer, wiedererkennen wird.

In der Reichstagsitzung am Donnerstag wurde verschiedenen Parlamentariern eine nicht geringe Ueberraschung durch einige Ausführungen zu theil, die der nationalliberale Abg. Hahn in seiner Jungferrede machte. Der Abg. Dr. Hahn ist Archivar der deutschen Bank und besitzt als solcher naturgemäß erhebliche Kenntnisse des Vörsenthums. Er ist in dem bekanntlich früher vom Fürsten Bismarck nominell vertretenen hannoverschen Wahlkreise Otterndorf gewählt, also von Wählern, die nicht zu Freunden der Börse zu zählen sind. Dr. Hahn ist Hospitant bei den Nationalliberalen, d. h. er hat sich dieser Fraktion nicht angeschlossen, sondern ist bei ihnen gewissermaßen nur „Gastfreund“. Wenn man alles dies in Betracht zieht, wird man wohl kaum zu dem Schlusse kommen dürfen, wie es verschiedene Berliner Zeitungen thun, daß Dr. Hahn den Ansichten und Stimmungen der ganzen nationalliberalen Partei Ausdruck verliehen hat. Als der Redner sagte: „Ich handle nach dem Grundsatz: Haßt Du meinen Lieutenant, so haße ich Deinen Juden“, da erhob sich in den Reihen der Nationalliberalen großes Schütteln des Kopfes. Bei verschiedenen anderen Wendungen schlug der alte Führer der Nationalliberalen, Oberpräsident von Bismarck buchstäblich die Hände überm Kopf zusammen. Die alten Herren sind es nicht gewohnt, daß ein Nationalliberaler sich so antisemitisch geben läßt wie Dr. Hahn. Herr Hahn, ein sehr temperamentvoller Redner, beging in seiner Jungferrede vor allen Dingen den einen großen Fehler, zu viel sagen zu wollen, obwohl er als Fachmann das vorliegende Stempelsteuer-Gesetz hätte etwas sachlicher behandeln können.

Minister Miquel hat im Reichstag die Einführung einer Wehrsteuer aus verschiedenen Gründen scharf bekämpft, und vorläufig scheinen die verbündeten Regierungen nicht gewillt zu sein, auf die Vorschläge des Jahres 1881 zurückzugreifen. Man darf nun nicht verkennen, daß besonders in Süddeutschland sehr weite Kreise in der Wehrsteuer eine natürliche Folge der allgemeinen Wehrpflicht sehen und immer lebhafter auf Erfüllung des Wunsches dringen, daß auch die von dem aktiven Dienst befreiten Mannschaften in irgend einer Weise zu den Lasten der Wehr-



pflicht beitragen. Sehr bemerkenswerth ist eine kleine Schrift, in welcher der württembergische Oberlieutenant a. D. E. v. Schmidt für diese Bestrebungen eintritt („Die Bekehrter“, Berlin, Luchhardt). Er geht von dem Grundsatz aus, daß die Kosten und Lasten des gesamten Kriegswesens von allen Deutschen gleichmäßig zu tragen sind. Die Leistung in Natura bringt der Eingestellte, die ausgleichende Leistung aber könne nur darin bestehen, daß der nicht Eingezogene zu den Kosten der Heeresunterhaltung beitrage. Herr von Schmidt führt weiter aus, daß der Dienende auch noch besondere Opfer bringen müsse, da er Zulagen von den Eltern erhalte, die im Durchschnitt 24 bis 60 Mark jährlich ausmachten. Die Berufsanzubildung werde durch die Dienstzeit schädlich unterbrochen und die Einberufung zu den Fahnen im Kriegsfalle bedeute für viele Reservisten den Ruin ihrer Familie. Eine Ausgleichung in der Verteilung der Lasten für Dienstpflichtige und Befreite sei daher notwendig. Die Gestaltung der Bekehrter denkt Herr v. Schmidt sich so, daß nur die mit größeren Fehlern Behafteten, namentlich die augenscheinlich Unbrauchbaren, d. h. die Krüppel, wenn sie kein ihren Unterhalt sicherndes eigenes Vermögen haben, von der Bekehrter befreit bleiben. Es sind das jährlich gegen 30000 Mann. Die Zahl der Befreiten berechnet der Verfasser jetzt nach der Heeresvermehrung auf mindestens 170000 Mann. Zu 12 Jahrgängen würde dies demnach bei 10 Prozent Abgang rund 1800000 Mann ergeben. Mit einer niedrigen Stufe von 10 Mark das Jahr und den Einnahmen entsprechenden Zuschlägen errechnet Herr v. Schmidt einen jährlichen Betrag von mehr als 21 Millionen Mark, von denen er 14 Millionen zur Versorgung von Friedensinvaliden, zur Unterstützung von Familien eingezogener Reservisten und zur Besserstellung älterer Unteroffiziere verwenden will. Der Rest von 7 Millionen soll in die allgemeinen Einnahmen des Militäretats fließen. Herr von Schmidt schließt seine Betrachtungen wie folgt:

Man sollte glauben, daß heutzutage, wo es gilt, 100 Millionen neue Steuern aufzubringen, man nicht aus theoretischen Gründen wieder von der Bekehrter absehen wird und daß man endlich die allgemeine Wehrpflicht, welche bis jetzt nur auf dem Papiere besteht, zur Durchführung bringt. Nur wenn jeder dem Staate dient, der eine mit der eigenen Dienstleistung, der andere mit einer Bekehrter an Geld, nur dann können wir sagen, daß jeder zur Wehrmachtung des Reiches beiträgt und daß die allgemeine Wehrpflicht keine leere Phrase mehr ist. Daher erscheint es als eine dringende, unabwiesbare Pflicht für den neuen Reichstag, den Fehler, den sein Vorgänger im Jahre 1891 gemacht hat, endlich wieder gut zu machen und sobald als möglich der Reichsregierung entsprechende Anträge vorzulegen.

Je weniger Ansichten manche der vom Finanzminister Miguel vorgeschlagenen Steuern haben, um so eifriger werden von vielen Seiten neue Vorschläge gemacht; sie haben so wie die Bekehrter manches für, manches gegen sich.

Werth der Erwerbung wäre, so meint man, die Willardsteuer, die in Frankreich fast eine Million Mark einbringt. Auch eine Klaviersteuer (in Frankreich hat sich die Deputiertenkammer kürzlich für eine solche ausgesprochen) ist wohl in Betracht zu ziehen; manche werden sogar behaupten, daß man damit einem „sozialen Uebel“ steuere. Als einträglich erweist sich ferner in England die Wappensteuer, die dort im Jahre 1891 über 1 1/2 Mill. Mk. brachte. Im Anschluß hieran wäre auch eine Titelfsteuer zu erwägen für alle nicht notwendig mit dem betr. Amt verbundenen Titel; bei der in Deutschland herrschenden Titelucht könnte die Steuer einen ganz erheblichen Ertrag abwerfen, denn wer sich Kommerzienrath nennen darf, opfert für das Vergnügen gern einige Goldstücke. Sehr empfohlen wird auch die stärkere Besteuerung der Jagdberechtigung. In England brachte diese Steuer im Jahre 1891 nahezu 3 1/2 Mill. Mk. Im Anschluß hieran bestritten manche Steuerfinder auch die Besteuerung der Schußwaffen, die in England 1891 fast 2 Mill. Mk. eintrug. Als eine wesentliche Zugsteuer wird eine Wagen- und Pferdesteuer gepriesen. Die Pferdesteuer in Holland bringt allerdings nahezu 1 1/2 Mill. Mk. In England hat man diese Steuer, obwohl sie fast 10 Mill. Mk. jährlich brachte, im Jahre 1874 aufgehoben. Dagegen ist die Wagensteuer dort beibehalten worden, sie bringt nahe an 11 Mill.; in Italien bringt sie über 2 Mill. In Frankreich trägt die Steuer auf Wagen, Pferde und Maultiere ungefähr 9 Mill. Mk. Außer in einigen Schweizer Kantonen hat auch Bremen eine Wagen- und Pferdesteuer, welche 60000 Mk. einbringt.

Angeichts der Steuer-Debatten ist es vielleicht interessant, die Zahlen einer Vermögens-Schätzung zu betrachten, die der Nationalökonom A. de Foville über die Vermögen in den einzelnen Staaten unter Zusammenfassung von kultiviertem Grund und Boden, Häusern, Geräth, Geld, Pretiosen, Kleidern zusammengestellt hat. Danach wird das Vermögen geschätzt: in

Milliarden Franken	Frc. pro Kopf
(1 Frc. = 80 Pf.)	
Großbritannien . . . auf	235 = 6175
Frankreich . . . . .	215 = 5600
Deutschland . . . . .	161 = 3500
Rußland (europäische) . .	127 = 1375
Oesterreich-Ungarn . . .	96 = 2475
Italien . . . . .	74 = 2500
Spanien . . . . .	63 = 3700
Portugal . . . . .	10 = 2175
Schweden . . . . .	16 = 3125
Norwegen . . . . .	6 = 3050
Dänemark . . . . .	10 = 5750
Niederlande . . . . .	24 1/2 = 5400
Belgien . . . . .	25 = 4175
Schweiz u. i. w. . . . .	12 = 4125

In Deutschland schätzt M. de Foville die Vermögen im Einzelnen

Milliarden Frc.	Frc. pro Kopf
Preußen . . . . . auf	85 1/2 = 2850
Bayern . . . . .	16 1/2 = 2750
Sachsen . . . . .	9 1/2 = 3170
Württemberg . . . . .	6 = 3000
Baden . . . . .	4 1/2 = 3000
Hessen . . . . .	3 = 3300
Lothringen . . . . .	4 1/2 = 2600

Goethe schätzte 1876 für Preußen das mittlere Einkommen auf 1160 Frc. oder pro Kopf 395 Frc. und 1890 = 1216 Frc. oder pro Kopf 427 Frc.

Berlin, 8. Dezember.

Das Kaiserpaar wohnte am Donnerstag Abend der ersten Aufführung des Wichter'schen patriotischen Schauspiels „Aus eigenem Recht“ im „Berliner Theater“ bei. Nach dem zweiten Akte ließ der Kaiser Ernst Wichter

rufen, sprach ihm seine Zufriedenheit aus und überreichte ihm den Rothen Adlerorden III. Klasse mit der Schleife, dem Direktor des Theaters, Ludwig Barnay, überreichte der Kaiser seine Broncebüste auf zierlicher Marmorsäule.

Der hannoversche Männergesangsverein ist vom Kaiser telegraphisch zu nächstem Dienstag nach dem neuen Palais eingeladen worden, um dort die niederländischen Lieber vorzutragen. Das Hofmarschallamt hat einen Sonderzug zur Hin- und Rückfahrt zur Verfügung gestellt, und der Verein hat die Einladung angenommen.

Dem Kaiser werden auf Befehl des Zaren photographische Gruppenbilder derjenigen russischen Regimenter, deren Chef Kaiser Wilhelm II. ist zum Weihnachtsgeschenk durch eine Deputation der betreffenden Offizierskorps überreicht werden. Außer großen Ausnahmen, die die Truppen vor ihren Kasernengebäuden in Parade zeigen, wird auch eine Sammlung kleinerer Bilder zusammengestellt werden, die Szenen aus dem Felddienste darstellen. Die Bilder werden von einer von allen Offizieren unterschriebenen Adresse begleitet sein, deren Inhalt nicht nur auf das weihnachtliche Geschenk hinweisen soll, sondern auch noch nachträglich Glückwünsche zu der glücklichen Abwendung der Gefahr bei dem letzten Attentatsversuche enthalten wird. Der Kaiserin soll eine von den Damen der russischen Offiziere gearbeitete kostbare Tischdecke zugebracht sein, die bei derselben Gelegenheit überreicht werden soll.

Die Budgetkommission des Reichstages hat sich am Donnerstag wieder mit der Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Gewährung von Unterstützungen an Invaliden aus den Kriegen vor 1870 und an deren Hinterbliebenen, unter Berücksichtigung des Antrages von Schöning beschäftigt.

Der Antrag Schöning verlangt, daß den in einem Feldzuge verwundeten Offizieren, Werten und Mannschaften, die infolge ihrer Verwundung am weiteren Feldzuge nicht teilnehmen konnten, die höchste Zahl der anrechnungsfähigen Kriegsjahre zugebilligt werden sollen, wenn die Verwundeten innerhalb dieser Zeit sich der Pflege ihrer Wunden zu deren Heilung haben unterwerfen müssen. Ueber die Resolution Piechel, welche eine gesetzliche Festlegung der bestehenden Gesetzgebung verlangt, wurde auf die Erklärung vom Regierungsrath, daß eine solche Maßregel nicht empfehlenswerth sei, die Beschlussfassung vertagt. Sodann wurde ein Antrag angenommen, welcher dahin geht, daß diese Novelle in den Rahmen der früheren Gesetzgebung eingefügt werden soll. Im Uebrigen wurde die Novelle genehmigt.

Vom Abg. Dr. König (Antisemit) und Gen. ist im Reichstage der Antrag eingebracht worden, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem in Deutschland nicht geborenen und erzogenen Personen die dauernde berufsmäßige Ausübung von Seelorge, Jugendunterricht und Erziehung untersagt wird.

Die vom Abgeordneten Werner (deutsche Reformpartei) im Reichstage eingebrachte Anfrage wegen Verlängerung der Verkaufszeit am 24. und 31. Dezember bis 10 Uhr Abends ist u. a. auch von dem Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Marienwerder-Stuhm-Strönn. von Buddenbrock-K. Dittlau (keiner Partei angehörig) unterzeichnet.

Dem Vorsitzenden im Spieler- und Wucherprozeß in Hannover, Landgerichtsdirektor Heinroth, ist aus dem Zivilkabinett des Kaisers ein Telegramm zugegangen, worin mitgetheilt ist, daß der Kaiser Herrn Heinroth wegen seiner guten Leitung des gedachten Prozesses den Rothen Adlerorden vierter Klasse verliehen habe.

Von den im hannoverschen Spielerprozeß als Zeugen aufgetretenen Offizieren ist schon einer entlassen. Es ist der Sekondlieutenant a. la suite des sächsischen Gardereiterregiments v. d. Decken-Mittelheim, dem der Abschied bewilligt ist. Er ist der Sohn des Grafen Georg v. d. Decken, der welscher Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Nürnberg ist.

Der Reichstags-Abgeordnete Rektor a. D. Hlwardt, der gegenwärtig im Strafgefängnis zu Plöthen die ihm im Judenflintenprozeß zuerkannte fünfmonatliche Haftstrafe verbüßt, will eine nochmalige Verhandlung des Judenflintenprozesses herbeiführen und hat deshalb dieser Tage bei der Staatsanwaltschaft des königlichen Landgerichts I den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt. Er glaubt durch nachträglich erhaltene Beweismaterialien in der Lage zu sein, die Richtigkeit der in den bekannten Broschüren: „Judenflinten I. und II.“ angestellten Behauptungen beweisen zu können.

Der bekannte frühere Lieutenant Fehr. von Lucius, ein Sohn des ehemaligen Landwirtschaftsministers, und bekannt durch seine Säbelaffäre in Mainz, ist beim 2. Leibhussaren-Regiment in Posen als Avantagier wieder eingetreten, nachdem er als Lieutenant bei den Mainzer Hussaren nach Verbüßung einer dreimonatlichen Festungshaft, die er wegen der Säbelaffäre erhalten, seinen Abschied genommen hatte. Der Wiedereintritt des Herrn von Lucius in die Armee erfolgt mit kaiserlicher Genehmigung.

Frankreich. Die Kammer hat den früheren Minister Dupuy zum Präsidenten gewählt. Dupuy hat die Wahl angenommen und am Donnerstag in einer Ansprache für seine Wahl gedankt. Er werde das Bestreben haben, seiner Thätigkeit den Charakter der Höflichkeit (!) in Mäßigung und Billigkeit zu wahren, er erwarte, daß die Sitzungsperiode die Hoffnungen der Republik und des Vaterlandes rechtfertigen werde.

Die sozialdemokratische „Petite Republique“ kennzeichnet die „Verdienste der neuen Minister“ in nachstehender, für französische Press- und politische Sittenverhältnisse bezeichnender Weise: Casimir-Périer: 5000000 Fr. Einkünfte; die Frucht der menschenmörderischen Arbeit der Grubenleute von Anzin, welche Schwarzbrod essen und Wasser trinken. Durdeau: Ein selbstgenachter Mann, wie er behauptet, hat die Ansichten des Herrn von Rothschild über die Bank von Frankreich geerbt. Dieses Erbe verhilft ihm zu einem ausständigen Auskommen. Spuller: Groß, dick, blond, Bayer. (Der Mann stammt aber, wie neulich schon mitgetheilt, aus Baden. Die Red.) Ein wackerer Mann, der seine Zeit damit verbringt, Bier zu trinken und große Schüsseln Sauerkraut mit Schinken zu verschlingen, so daß ihm keine Zeit übrig bleibt, Böses zu thun. Raynal: Der Urheber der verrückten Verträge mit den Eisenbahngesellschaften. Ein Kerl, der entschlossen ist, die zur Vermunft zu bringen, welche seine Verdamnung stören möchten. Das Brecheisen der großen Gesellschaften. Antonin Dubost: Der Kuckuck des Journalismus. Jonart: Schwiegerjohn des Herrn Lhuys, des großen Lyoner Bankiers. Hat sonst keine andere Krankheit. . . Schlechtes Aussehen. Marty: Der dümmste Mensch

Frankreichs nach . . . Marty. General Wreter: Eine vornehme Russ. Admiral Lesabre: hat mit der Madame „Sans-Gene“ nur den Namen, nicht den Witk gemein.

Italien besitzt noch immer kein Ministerium. Meredings haben sich wieder unerwartete Hindernisse herausgestellt und wiederholte Konferenzen des Königs mit Zanardelli und den übrigen als Ministerkandidaten bereits bezeichneten Männern sind ergebnislos geblieben. Die Hauptschwierigkeit bietet der Mangel eines klaren Finanzprogramms und eines geeigneten Finanzministers, da die Vorschläge Zanardellis in dieser Beziehung den König nicht befriedigt haben. Sollte Zanardelli nicht im Stande sein, die Ministerfrage zu lösen, so hat der Vorsitzende des Senats, Farini, Aussicht, den Auftrag zu erhalten. Auch soll Crispi telegraphisch von Neapel nach Rom berufen worden sein.

Rußland. Die Differenzen zwischen den russischen Petroleum-Industriellen bei der Bildung des Petroleumkartells — ein Theil der Industriellen war überhaupt dagegen — haben die russische Regierung veranlaßt, durch eine direkte materielle Hilfe das Kartell in seinen Operationen zu unterstützen. Nachdem zuerst die Rede davon war, die Eisenbahntarife auf der Transkaspi-Bahn für die Petroleumtransporte zu ermäßigen, hat man dies jetzt aufgegeben, dafür aber beschloffen, eine größere Geldsumme als unverzinsliches Darlehen dem Kartell zuzuwenden, deren Rückzahlung erst dann erfolgen soll, wenn die Rappapreise gestiegen sind. Damit hofft man, das Kartell sicher gestellt zu haben.

## Aus der Provinz.

Grandenz, den 8. Dezember.

— Auf der Weichsel ist der Eisgang andauernd ziemlich dicht; der Pegel zeigt hier heute 2,16 Meter.

Der Eisgang erstreckt sich ummehre bis zur Weichselmündung, weshalb die Fährten abgebrochen und Spitzbräume und Böte für den Transport eingestellt sind. Die Fischer haben ihre Geräthe in Sicherheit gebracht.

— Nachdem die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung der im Stromgebiete der Weichsel verkehrenden Fahrzeuge auf sämtlichen Ueberwachungsstellen eingestellt ist, findet die Erhebung einer Vergütung von sämtlichen die preussische Grenze bei Schilow Stromab passierenden Fahrzeugen (Floßen und Schiffen jeder Art und Größe) zur theilweisen Deckung der der Staatskasse durch die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung des Stromverkehrs erwachsenden Kosten nicht mehr statt.

— Die Kaisermanöver finden nach der „D. N. Z.“ im nächsten Herbst in unserer Provinz statt; die Kaiserin wird den Manövern bewohnen und voraussichtlich auch die Stadt Danzig besuchen.

— Um die Verschleppung der Maul- und Klauenseuche in entfernte Landestheile zu verhüten, hat der Minister für Landwirtschaft die Regierungs-Präsidenten und Landräthe ermächtigt, beim Ausbruch der Seuche in einem um den neuen Seuchenort herum abzugrenzenden, nicht zu kleinen Bezirke sofort alle die Maßregeln zur Anwendung zu bringen, welche die Isolirung der Seuche zu sichern geeignet sind. Hierzu gehört insbesondere auch das Verbot der Verladung von Mischvieh, Schweinen und Schafen auf den in dem gefährdeten Bezirke belegenen Eisenbahnstationen.

— Nach einem Erlasse des Ministers der öffentlichen Arbeiten sollen Arbeiter, welche 50 Jahre bei der Eisenbahn in zufriedenstellender Weise beschäftigt waren, falls ihnen aus diesem Anlasse nicht das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen wird, durch ein Geldgeschenk von 100 Mark ausgezeichnet werden. Die bereits mehr als 50 Jahre beschäftigten Arbeiter sollen diese Belohnung nachträglich erhalten.

— Der erste Hofbesuch des Lehrschmiedekurses im Jahre 1891 wird in der Zeit vom 15. Januar bis 10. März in Marienwerder stattfinden. Anmeldungen zur Theilnahme müssen spätestens 14 Tage vor Beginn des Kurses schriftlich bei dem Landrathsamt in Marienwerder erfolgen.

— Der Finanzminister hat bestimmt, daß die durch § 24, Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 vorgeschriebenen Steuererklärungen für das Veranlagungsjahr 1894/95 in der Zeit vom 4. bis 20. Januar 1894 abzugeben sind.

— Der Vorstand des preussischen Städtetages hat Herrn Oberbürgermeister Hoffmann-Königsberg zum Vorsitzenden gewählt.

— Auch die gestrige Wiederholung des Symphoniekonzertes durch die Rottische Kapelle in dem gut besetzten Schützenhause wurde durch rauschenden Beifall belohnt. Auch diesmal mußten Zugaben gewährt werden.

— Im kleinen Saale des „Goldenen Löwen“ trug gestern Abend Herr Hans Musäus drei Abtheilungen aus Otto von Dreyers historischer Dichtung „Gustav Adolf“ vor. Herr Musäus verstand es sehr gut, die ganze Größe des edlen Schwedenkönigs und seine glühende Begeisterung für den Protestantismus, wie sie in der Dreyer'schen Dichtung so schön dargestellt sind, in seinem Vortrage zum Ausdruck zu bringen. Leider war das Publikum nur sehr spärlich erschienen.

— Am Sonntag Nachmittag 5 Uhr findet im Schützenhause eine Volks-Versammlung bei freiem Entree statt, in welcher die Stellung der Krankentrassen-Mitglieder zum neuen Reichsgesetz Entwurf besprochen werden soll.

— Aus Anlaß des katholischen Festtages Maria Empfängniß fand heute Vormittag in der Seminarirche für die katholischen Soldaten der Garnison und Nachmittags in der Festungskapelle für die Militärfangenen ein Gottesdienst statt.

— Einem Wäckermeister stieß heute Vormittag ein eigenartiges Mißgeschick zu. Sein an dem glatten Abhänge der Trinke an der Oberthornerstraße haltender Wagen gerieth ins Rollen und stürzte sammt dem Pferde in die Trinke. Das Pferd wurde bald herausgeholt, der auf dem Wagen untergebrachte Semmelvorrath ging verloren.

— Der Landgerichtskanzlist Klein in Grandenz ist an das Landgericht in Danzig versetzt.

— Versetzt ist: der Postsekretär Jung von Danzig nach Strassburg.

Danzig, 8. Dezember. Das Panzergeschiff „Sachsen“ traf gestern Nachmittag auf der hiesigen Rheide ein und ging in der Nähe des Leuchtturmes vor Anker. Der Kommandant Prinz Heinrich von Preußen verließ die erste Nacht an Bord. Heute Mittag wird der Prinz einer Einladung des Oberverwaltungs-Rathes Grafen Hainwits zum Diner folgen; für morgen Nachmittag hat der Prinz eine Einladung des Offizierskorps des 1. Leibhussarenregiments zu einem Mahle im Kasino angenommen. Am Montag verläßt das Geschwader unsern Ort. Ein Theil der Mannschaften wurde noch gestern Abend an Land beurlaubt; eine Ordonanz des Prinzen übermittelte ein Telegramm an den Kaiser über die glückliche Ankunft des Geschwaders.



Danzig, 7. Dezember. Die hiesige Kochschule des Vereins „Frauenwohl“ hat sich in den drei Jahren ihres Bestehens gedeihlich fortentwickelt. Die erste Anregung zur Gründung einer solchen Schule hatte der Abgeordnete Rietz durch die Stiftung eines Kapitals gegeben, welches, als die Sache durch den Frauenverein verwirklicht wurde, letzterem zufiel und in der städtischen Sparkasse zins tragend angelegt wurde, wobei gleich zu bemerken ist, daß die hiesige Kochschule bisher nie einer staatlichen oder sonstigen Unterstützung bedurft, sondern sich stets selbst erhalten hat. Waren einmal schlechtere Zeiten, so wurden die notwendigen Mittel dem vorhandenen Fonds entnommen, was aber wieder zurückerstattet. Die Anstalt ist nach dem Muster der Kochschule des Frauenbildungsvereins in Cassel eingerichtet und soll durch Unterricht in zwei getrennten Abteilungen den Mädchen und Frauen aus den verschiedensten Gesellschaftsklassen Gelegenheit geben, praktische Thätigkeit und gründliche Kenntniss in allen Vorgängen der Küche und Hauswirtschaft zu erwerben. Der Unterricht wird von einer theoretisch und praktisch tüchtigen Dame erteilt. Die Küchenvorgänge werden erklärt, so daß die Schülerinnen die Grundlage des Kochens, die Beschaffenheit, den Nährwerth und den Einkauf der Rohmaterialien kennen lernen. Die richtige Abmessung der erforderlichen Mengen wird gelehrt, und einfache und zusammengesetzte Formen der Bereitung werden gelehrt. Damit wird stetige praktische Übung in der Art verbunden, daß immer zwei Schülerinnen gemeinsam kleine Portionen kochen und alle dabei erforderlichen Arbeiten selbst verrichten. Jeder Tag hat sein bestimmtes Pensum, welches von jeder Schülerin erledigt werden muß; der gesammte Curus bildet ein zusammenhängendes Ganzes, welches alle wichtigen Theile des Kochens umfaßt. Gegenwärtig wird die Schule von 24 Schülerinnen, darunter mehreren Freischülerinnen, besucht; zur praktischen Unterweisung dient eine große Küche mit zwei Herden, zum theoretischen Unterricht ein kleiner daranstoßender Saal; außerdem hat der Magistrat jetzt noch einen vollständigen Gaskochapparat gestiftet. Um nun auch weitere Kreise mit den Leistungen der Kochschule bekannt zu machen, hat der Verein heute eine Ausstellung im Hotel du Nord eröffnet. Die vielen zum Verkauf gestellten Speisen sind von den Schülerinnen angefertigt und geben ein anschauliches Bild dessen, was auf allen Gebieten der Kochkunst dort geleistet wird. Am morgigen Sonntag hat jeder Besucher die Auswahl zwischen den verschiedensten kulinarischen Genüssen wie Suppen, Fisch, Braten, Fleischess, Majonaisen, Salaten, Eingemachten, Torten und Gebäck. Gleichzeitig wird alsdann die Weihnachtsmesse des Vereins eröffnet.

Der Bazar zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses hat einen Ertrag von 1600 M. gebracht.

Der Güterverkehr ist hier in den letzten Tagen ganz enorm und dauert fast ununterbrochen Tag und Nacht an; verschiedentlich sind Ertragszüge abgelassen worden, und trotzdem ist manchmal eine Störung nur dadurch zu vermeiden, daß die Züge auf die entfernter liegenden Bahnhöfe bis Oliva und Neufahrwasser geschoben werden. Einen besonderen Einfluß auf diese außerordentlich gesteigerten Verkehrsverhältnisse übt die in dieser Kampagne besonders umfangreiche Fuderverladung aus. Die Kerkzammer der Provinz Westpreußen trat heute Vormittag im Landeshause zu einer Sitzung zusammen, an welcher auch der Herr Oberpräsident v. Götze theilnahm.

Die bei der Ballabtragung bei Bästion „Elisabeth“ beschäftigten Erdarbeiter haben gestern unter der Forderung höherer Löhne die Arbeit eingestellt. Nachmittags nahmen 100 Arbeiter die Arbeit wieder an.

Neufahrwasser, 7. Dezember. Die drei Panzerschiffe werden voraussichtlich hier 6 bis 7 Tage bleiben, da für diese Zeit Neufahrwasser als Pfortstadt für die Schiffe bestimmt worden ist.

Raus dem Kaiser Kreise, 7. Dezember. Das Offizierskorps des in Kulm garnisonirenden Jäger-Bataillons Nr. 2 hielt heute auf der Feldmark in Kl. Gysse eine Treibjagd ab. In vier Reihentreiben wurden von 34 Schützen 94 Hasen zur Strecke gebracht.

6 Schwach, 7. Dezember. An unserem Orte sind seit längerer Zeit neue Wohngebäude nicht errichtet worden. Es ist deshalb ein Wohnungsmangel eingetreten, der vielen Hausbesitzern erwünschte Gelegenheiten bietet, ihre Miether zu steigern. Dabei sind die meisten Wohnungen wenig praktisch angelegt. Der Bauverein hat nun, wie schon erwähnt, die Absicht, eigene Wohnhäuser zu bauen, welche sowohl den baulichen, als auch den gesundheitlichen Anforderungen der Jetztzeit entsprechen. In der gestrigen Generalversammlung hat der Verein beschloffen, der Sache näher zu treten und hat zu diesem Zwecke eine Kommission von 8 Mitgliedern gewählt, welche sich mit den nöthigen Vorarbeiten beschäftigen wird. In den nächsten Tagen tritt die Kommission schon zusammen.

Aus dem Kreise Schwach, 7. Dezember. Am 28. d. Mts. ist im Wald bei Wotanow die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden worden. Der Mann hatte sich schon vor 14 Tagen in der Gegend barfuß umhergetrieben und machte den Eindruck eines Schwermüthigen. Er sprach deutsch und polnisch und gab als Heimatort Warlubin an. — In unserem Kreise sind 9 evangelische Kirchspiele und 2 Pfarvikariate vorhanden, die in nächster Zeit auch als selbstständige Kirchspiele eingerichtet werden sollen. Die Zahl der evangelischen Geistlichen im Kreise beträgt 12.

Friedrichsberg, 7. Dezember. Gestern versammelten sich die Lehrer des Konferenzbezirks Modrau vor der amtlichen Konferenz zum Abschiede bei dem scheidenden Kollegen Jordan, welcher nach mehr als 40jähriger Wirkksamkeit in den Ruhestand tritt. Zum Abschied wurde ihm ein Abschiedsbesuch. — Der Lehrer Sedtke in Dory hat die Mittelschullehrer-Prüfung bestanden.

Dirschau, 7. Dezember. Heute Nacht um 1/2 Uhr begannen Herr Rittergutsbesitzer v. Egan und Lieutenant König vom Regiment 141 auf 2 in diesem Jahre aus Ungarn nach Westpreußen eingeführten Pferden in Elszewo bei Strasburg, hart an der russischen Grenze, einen Distanzritt nach Danzig, trafen um 11 Uhr Vormittags in Grandenz, um 4 Uhr in Rewe, um 1/2 7 in Dirschau ein. Die Pferde befanden sich hier in bester Kondition und verließen Dirschau nach 1 1/2 stündiger Ruhe vollständig frisch. Interessant ist es, daß keiner der Herren eine Bekleidung führte und Herr von Egan die Sporen wohl nur angelegt hatte, um etwaigen Unarten seines Pferdes zu begegnen, während Herr Lieutenant König ganz ohne Sporen ritt. Da kein Mondschein und bedeckter Himmel war, ist die Tour zum größten Theil im Dunkeln zurückgelegt worden. Außerdem waren die Straßen glatt.

Abends um 11 Uhr trafen die Reiter und Pferde in bestem Zustande in Danzig ein. Sie haben die ganze 160 Kilometer lange Strecke in 21 Stunden zurückgelegt.

Elbing, 7. Dezember. In der Sitzung des Alterthumsvereins hielt der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Dorr, einen interessanten Vortrag über die auf dem Silberberge bei Kenzen im Oktober gemachten wichtigen Alterthumsfunde. Die Untersuchungen haben höchst überraschende Ergebnisse gehabt. Auf einem Begräbnisplatz, welcher — den aufgefundenen Beigaben nach zu urtheilen — dem 5. Jahrhunderte n. Chr. angehört, wurden gegen 40 Brandgräber auf einer Fläche von 400 Quadratmetern aufgefunden. Diese Art der Gräber besteht aus feiselförmigen Vertiefungen, in welchen man die Überreste (gebrannte Knochen etc.) und Beilagen aufgefunden; letztere bestehen aus den verschiedensten Schmuck- und Gebrauchsgegenständen.

Der im Februar in Elbing verstorbene Rentier Frieze hat dem Elbinger Verein für Schiffbrüchige 6000 M. mit der Bestimmung vermacht, daß die Zinsen alljährlich zum Besten der Schiffbrüchigen verwendet werden sollen. Die Annahme des Legats ist landesherrlich genehmigt worden.

Königsberg, 7. Dezember. Der am letzten Sonnabend trotz des Sturmes von hier nach Danzig ausgegangene, zur Königsberg-Danziger Schiffschiffahrtsgesellschaft gehörige Dampfer „Brandenz“ wurde in der Nähe von Graudenz durch den Sturm auf den Strand gesetzt und hat bis jetzt, obwohl von Danzig zwei Habermannsche Schleppdampfer zu Hilfe gebracht wurden, nicht flott gemacht werden können.

Q Bromberg, 7. Dezember. Gestern Abend hat eine vom Bürgerverein veranstaltete Bürgerversammlung stattgefunden. Das Hauptthema der Besprechung bildete die Frage, ob das vor länger als drei Jahren abgebrannte Stadttheater wieder neu aufgebaut werden soll. Herr Eisenhofssekretär Juchacz sprach gegen den Bau und verlangte, daß die Stadt zunächst die ungesicherten Straßen in der Vorstadt Breitenhof pflastern und dann erst an den Theaterbau gehen möchte. Damit stieß Herr Juchacz auf großen Widerstand in der Versammlung. Es entspann sich eine lange Debatte, an welcher sich auch der Herr Oberbürgermeister Bräseke betheiligte. Schließlich wurde eine Erklärung angenommen, nach welcher das Theater erbaut, die Pflasterung der Straßen damit aber nicht vernachlässigt werden soll. Der Theaterbau ist auf 470 000 M. veranschlagt. In Betreff der Pflasterung der Straßen wurde darauf hingewiesen, daß mit diesen Arbeiten nach einem von den städtischen Behörden festgestellten Plane vorgegangen wird, und daß dieser Plan festgehalten werden muß. — Mit dem Bau eines neuen Postamts II soll hier im nächsten Frühjahr vorgegangen werden. Der Bau wird in der Nähe des Bahnhofs ausgeführt.

Unter dem Vorsitz des Regierungs- und Provinzial-Schulraths Lufke-Posen und im Beisein des Regierungs- und Schulraths W. Schow von hier fand am hiesigen Schullehrerseminar in der Zeit vom Montag bis gestern die zweite Lehrprüfung statt. Von zehn Prüflingen haben nur drei Lehrer die Prüfung bestanden.

Schneidemühl, 6. Dezember. Am den Brunnen ist alles unverändert und ruhig, nirgendwo auch nur die geringste Stelle feucht. Das Wasser im Sommerfeldschen Keller ist 1 cm gefallen. In der Kibow fällt der Wasserstand ebenfalls; deshalb ist wohl eine Verbindung mit dieser anzunehmen und die Annahme, das Kellertwasser sei zum großen Theil Grundwasser, sehr wahrscheinlich.

Wandberg a. W., 7. Dezember. Gestern Abend hielt der hiesige Zweigverein des evangelischen Bundes seine Generalversammlung ab. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Eröffnet wurde die Versammlung durch den Gesang des Gymnasialchors „Groß ist der Herr.“ Alsdann folgte der Rechenschaftsbericht für das vergangene Geschäftsjahr. Von den 190 Mitgliedern betrug der Vereinsbeitrag 335 M. Die Gesamteinnahme betrug 524 M., die Gesamtausgabe 403 M. Hiervon wurden an die evangelische Bundeskasse in Halle 230 M. gezahlt. Dem Zweigverein steht ein Baarvermögen von 416 M. zur Verfügung. Darauf erstattete Gymnasial-Oberlehrer S. Bericht über die Generalversammlung des Provinzial-Hauptvereins in Berlin. S. betonte, daß der Bund in der Mark noch nicht die Ausdehnung gefunden habe, wie in anderen Provinzen. Um mehr Mitglieder zu gewinnen, sollen Wanderlehrer berufen und Gemeindevorstände gegründet werden. In den Dörfern sollen lose Vereine ohne Mitgliedsbeiträge und in den Städten Frauenvereine zur Pflege der Gemeinde-Diakonie gebildet werden. Die katholische Bevölkerung nimmt auch in Brandenburg immer mehr zu, und gerade hier stehen große Summen Geldes zu Verfügung. Daher dürfen wir nicht lau, sondern müssen auf der Hut sein, um unsern Glauben unseren Kindern zu bewahren. Darauf hielt Dr. Löbner einen Vortrag über „Deutsch und römisch.“ Die Parole sei: Deutsch gegen römisch; denn Rom will unsern Untergang. Wer deutsch ist, kann nicht römisch sein, beides schließt sich aus. Trotz der Jesuiten-Verhandlung in diesem Reichstage hat es den Anschein, als wenn das deutsche Volk aus langem Schlummer erwacht und anfängt, sich auf sich selber zu besinnen; vielleicht nicht in maßgebenden Kreisen, vielleicht nicht in der Bureaucratie, wohl aber im Volke selbst. Und dieses Volk, das sich endlich deutsch zu fühlen beginnt, wird den heißen Kampf aufnehmen und ihn gewinnen, wenn es sich selber treu bleibt. Nach Schluß des Vortrages wurde der Gesamtvorstand wiedergewählt.

### Verschiedenes.

— [Von der Cholera.] Nach den Mittheilungen des Staatskommissars für das Weichselgebiet war der Stand der Cholera in russisch-Polen in der Zeit vom 23. November bis 1. Dezember 1893 88 Erkrankungen und 51 Todesfälle.

— In der Flegung der Berliner Rothen Kreuz-Lotterie am Donnerstag fiel der Hauptgewinn von 100 000 M. auf Nr. 350812.

— Der Einweihung des neuen Reichs-Postgebäudes in Kattowitz (Oberschlesien), die kürzlich stattfand, haben auch höhere russische Postbeamte aus dem russischen Grenzorte Sosnowice beigewohnt und dem Reichspostmeister in Berlin ein Begrüßungstelegramm gesandt. Dr. von Stephan hat telegraphisch gedankt und besonders seine Freude über die freundschaftliche Betheiligung ausgesprochen.

— 8000 Mark unterschlagen hat der Reisende Albert H., welcher in einem Berliner Buttergroßgeschäft thätig war. Er hat das Geld am Totalisator verspielt und an der Börse verloren.

— Der von Berlin nach Wien übergeleitete Bankier Lejeune, aus Dresden gebürtig, hat bedeutende Summen unterschlagen und ist dann flüchtig geworden. Unter anderen ihm anvertrauten Depots veruntreute er ein solches des Grafen Schaffgotsch in Höhe von 20 000 Gulden. Ein Schreiben, welches Lejeune seiner Frau hinterlassen, besagt, daß er im Ausland Selbstmord begehen wolle.

— Bei Harboøre (Dänemark) ist am Donnerstag die Petroleumbarke „Donjuna“ aus Christiansand gestrandet. Das Schiff wurde sofort zertrümmert, 13 Mann von der Besatzung ertranken, nur 3 wurden gerettet.

— [Zermalmt.] Als der Dampfer „Reval“ vor einigen Tagen von Grabow nach Stettin gehen sollte und bereits unter Dampf lag, befand sich der zweite Maschinist, Kauschitt, im Maschinenraum, um nachzusehen, ob auch Alles in Ordnung sei. Er erhielt nun von dem ersten Maschinisten die Weisung, sich aus der Maschine zu entfernen, und kam auch dem Befehl nach. Darauf ließ der erste Maschinist die Maschine angehen. Als er sich aber dabei noch einmal umschau, bemerkte er zu seinem Entsetzen, daß Kauschitt lang ausgestreckt und blutüberströmt auf dem Boden des Maschinenraums lag. Er stoppte sogleich die Maschine und eilte zu dem Verunglückten hin. Dieser war jedoch bereits todt, eine Kugel hatte ihm den Kopf vollständig zermalmt. Sein Tod muß auf der Stelle erfolgt sein, da er keinen Laut von sich gegeben hatte.

— Während einer Vorstellung im Pferdebändigen in der Schießschule zu Brislitz stürzte am Mittwoch die Gallerie, auf welcher sich etwa zweihundert Zuschauer befanden, ein. Ein unbeschreiblicher Schrecken bemächtigte sich der Anwesenden. Zahlreiche Personen wurden verletzt, darunter 14 lebensgefährlich. Die Volksmenge wollte den Direktor lynchen; die Polizei verhinderte jedoch dieses Vorhaben.

— [Postraub.] Die Nachforschungen aus Anlaß der in voriger Woche verübten Verübung eines Postwagens bei Goldberg (Schlesien) haben das überraschende Resultat ergeben, daß der Postkellner Hahn ganz bedeutende andere Postbestände begangen hat. Hahn wurde verhaftet, desgleichen der Postkellner Rixdorf, welcher an dem Postraub theilgenommen haben soll.

— [Erschlagene Eisenbahn.] Bei einem Eisenbahnunfall war einem Reisenden eine Brieftasche mit 700 Mark

in Papiergeld, welche er auf der Fahrt in seiner inneren Rocktasche bei sich getragen hatte, abhanden gekommen. Der erste Senat des Oberlandesgerichts Stuttgart hat nun entschieden, daß die Eisenbahn zum Ersatz des Schadens verpflichtet sei. Die Ersatzpflicht folge aus dem Transportvertrage, den der Reisende mit der Eisenbahnverwaltung durch Lösung der Fahrkarte abgeschlossen habe.

— [Amerikanische Eisbahn-Lokomotiven.] In Nordamerika benutzt man im Winter zum Befahren der zahlreichen Seen mit Segeln bespannte Schlitzen, und zwar nicht nur zum Vergnügen, sondern auch zum Transport von Lasten. Um nun vom Winde ganz unabhängig zu sein, hat jetzt eine Maschinenfabrik in Truders, Californien, eigenartig konstruirte, durch kleine Petroleum-Motoren betriebene Schlitzen gebaut. Wie das Patent- und technische Bureau von Richard Hübner in Würzburg darüber erfährt, bestehen diese Fahrzeuge aus einem niedrigen Kufenstücken, auf welchem rechtwinklig zur Kufenrichtung eine Kasse gelagert ist, welche rechts und links außerhalb der Kufen je ein Schaufelrad trägt, dessen sägeartig gezackte Schaufelanten ins Eis eingreifen und den Schlitzen vorwärts bewegen. Die Kasse, ebenso der Petroleum-Motor, ruht zwischen den Kufen und treibt die Maschine direkt die Radwelle an.

— [Immer Kaufmann.] A: „Wo stecken Sie denn? Man sieht Sie ja gar nicht mehr!“ — B: „Ja, ich habe geheiratet!“ — A: „Was geheiratet? Ist sie reich? Da kann man ja gratuliren!“ — B: „Ja, hat sich was mit dem Reichthum. Die Mitgift hab' ich mer gutgeschrieben und mit der Frau hab' ich mer belastet!“

— [Aus der Kaserne.] Hauptmann (zum Rekruten): „Mensch, schämen Sie sich, Sie sind das Elend der ganzen Kompagnie.“

Unteroffizier (zum Rekruten nach Weggang des Hauptmanns): „Hast Du gehört, Du Ungeheuer, Du bist der Infanterie-3. bel von die ganze Kompagnie.“

### Der Weihnachtsbrief.

Papa war wieder einmal Abends aus, Es rief das immer mehr ein! Er kehrte erst spät von dem Stammtisch nach Haus Und schlief in den Morgen hinein.

Die Stimmung war deshalb beim Frühstück gedrückt — Das wollte er bessern und sprach: „Weihnachten ist nahe gerückt! Was wünscht Ihr Euch? Denkt nun bald nach!“

So kam's, daß ein Mädchen seht lachend schreibt: „Lieb' Christkind! Blos einen Papa, Der wieder wie früher bei uns daheim bleibt, Wünschen heuer sich Miez und Mama.“

W. Herbert in den N. Bl.

### Neuestes. (Z. D.)

\*\* Rom, 8. Dezember. In Parlamentskreisen verlaute, Zanardelli werde infolge der Ablehnung Darati's, Raccia's, San Marjano's in das Ministerium einzutreten, heute Abend noch von dem Auftrage, ein Ministerium zu bilden, endgiltig zurücktreten. Crispi ist heute Mittag aus Neapel eingetroffen und hat sich zum König begeben.

! Lissabon, 8. Dezember. Der König unterzeichnete ein Dekret, wodurch die Cortes (Kammern) aufgelöst werden. Die Neuwahlen sind auf den 14. Januar anberaumt worden.

Danzig, 8. Dezember. Getreidebörse. (T. D. v. H. v. Morstein.)			
Weizen (p. 745 Gr. Du.)	Markt	Termin April-Mai	119,50
Gew.: matter.		Transit	88,50
Umsatz: 150 T.		Regulirungspreis z. freien Verkehr	116
Inl. hochbunt u. weiß hellbunt	136-138	Großgr. (660-700 Gr.)	133
Transf. hochb. u. weiß hellbunt	119	„fl. (625-660 Gramm)	113-115
Term. 1. 8. April-Mai	146	Säfer inländisch	150
Transit	124,50	Erlsen	150
Regulirungspreis z. freien Verkehr	137	„Transit	100
Roggen (p. 714 Gr. Du.)		Mühen inländisch	205
Gew.: unverändert.		Rohzucker int. Rend. 88%	
Inländischer	115-116	schwächer	12,50
russ.-poln. z. Transf.	83	Spiritus (loco pr. 10 000 Liter) contant	49,25
		„contant	30,00

Königsberg, 8. Dezember. Spiritusbericht. (Telegr. Dep.) von Portatus u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Woll-Kommission-Gesellschaft) per 10 000 Liter % loco konting. M. 50,00 Geld, untonting. M. 30,75 Geld.

Antischer Marktbericht der städtischen Markthalen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle. Berlin, den 7. Dezember 1893.

Fleisch. Rindfleisch 32-62, Kalbfleisch 36-70, Hammelfleisch 34-62, Schweinefleisch 50-67 M. pro 100 Pfd. Schinken, geräuchert, 80-100, Speck 63-85 Pfd. pro Pfd. Geflügel, geschlachtet. Gänse 2,30-4,00 pro Stck., Enten 1,25-1,40, Fühner 0,55-2,00 M. pro Stck. Fische. Leb. Fische. Hechte 49-59, Bander 90, Barsche —, Karpfen 56-85, Schleie 90, Heile 27-40, bunte Fische 16-30, Aale 54-110, Wels 34 M. pro 50 Kilo. Frische Fische in Eis. Dorsch 120-160, Forellen —, Hechte 30-47, Bander 35-59, Barsche 36, Schleie —, Heile 32, Welsche 16-19, Aale 55-80 M. p. 50 Kilo. Geräucherter Fische. Dorsch 50-77 Pfd., Stör — M. p. 1/2 Kilo, Hildern 0,60-4,00 M. p. Schd. Butter. Preise fr. Berlin incl. Provision. Ia 122-126, IIa 116-120, geringere Sorten 110-115, Landbutter 85-100 Pfd. pro Pfd. — Eier per Schock netto 3,20-3,30 M. Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogramm Daber 1,60, blaue — M. Mohrrüben p. 50 Kilo 2,00-3,50, junge per Bund, —, Petersilien p. Schd. 0,75-2,00, Kohlrabi junge per Schock 0,60, Gurken pro Schock —, Salat pro Schock —, Bohnen p. Pfd. — Pfd.

Berlin, 8. Dezember. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco M. 137-148, per Dezember 142,75, per Mai 150,00. — Roggen loco M. 124-129, per Dezember 125,75, per Mai 129,00. — Hafer loco M. 145-180, per Dezember 154,00, per Mai 141,00. — Spiritus loco M. 31 60, per Dezember 31,20, per April 37,00, per Mai 37,20. Tendenz: Weizen und Roggen ruhig, Hafer fester. Spiritus matter. Privatdiskont 4 1/2 %. Russische Noten 215,35.

Stettin, 7. Dezember. Getreidebericht. Weizen loco geschäftlos 136-139, per Dezember 139,50, per April-Mai 146,00 M. — Roggen loco matt, 120-124, per Dezember 123,50, per April-Mai 126,50 M. — Sommerhafer loco 143 154 M.



## Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik

von von Elten & Kousan, Großd., also am ersten Band in jedem Maß zu beziehen. Schwarze, farbige u. weiße Seidenstoffe, Sammt und Bläue (oder Net) zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe der gewünschten.



Am 6. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod unser einziges Kind **Hans Rudi Herbert** im 4. Lebensjahre. (903)  
Wer das Kind gekannt, wird unseren Schmerz ermessen.  
Klein Rogath, den 6. Dezember 1893.  
**Die tiefgebeugten Eltern B. Drows und Frau geb. Dau.**  
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhofe in Wollarten statt.

Der Allmächtige hat gewollt, daß unser herziges **Paulchen** 5 Jahre 10 Monate alt, seinem am 4. d. Mts. heimgegangenen Brüderchen heute früh 1 Uhr nachfolgte. (823)  
Siche, den 7. Dezbr. 1893.  
Fürster **Kummer u. Frau Hedwig, geb. Ritter.**  
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachm. 2 Uhr, statt.

Zunigen, tiefgefühlten Dank sprechen wir hiermit allen aus, welche uns bei dem Tode unseres geliebten Kindes ihr Beileid bezeugten und mit den vielen Blumenpenden beehrten. (850)  
**Jacob Liebert und Frau geb. Bernstein.**

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut (845)  
Graudenz, d. 7. Dezbr. 1893.  
**Hermann Lefebvre u. Frau Jeanette geb. Selig.**

Die glückliche Geburt eines munteren Jungen zeugen ergebenst an. (860)  
Einfuss, 6. Dezember 1893.  
Bürgermeister **Hartwich und Frau**  
Margarethe geb. Profé.

Statt jeder besonderen Meldung.  
Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Hedwig** mit dem Hotelbesitzer Herrn **Emil Kielich**, Rosenbergr, beehren sich hierdurch ergebenst anzukündigen. (816)  
Guhringen per Freystadt, den 3. Dezember 1893.  
**J. Thiel und Frau.**

**Hedwig Thiel Emil Kielich**  
Verlobte.

**Austern**  
**Astrachaner Caviar**  
**lebende Hummern**  
empfang wiederum frisch  
**B. Krzywinski.**

**Dill-Gurken,**  
**Senf-Gurken,**  
**Zucker-Gurken**  
**Preißelbeeren**  
offeriert (918)  
**T. Geddert,**  
5 Tabackstr. 5.

**Wallnüsse**  
pro Centner Mark 18, Probepostbeutel 10 Pfund Mark 2.  
**Neue Mandeln**  
4 Pfund Mark 3.  
**Neue Rosinen**  
Postbeutel 10 Pfund Mark 2,50.  
**Neue türk. Pflaumen**  
Postbeutel 10 Pfund Mark 2, offeriert  
**B. Krzywinski.**

Infolge der rückgängigen Conjunctionen wobei fast alle Lebensbedarfsartikel im Preise heruntergegangen sind, habe ich mich veranlaßt über Colonialwaaren, Südfrüchte etc. eine neue Preisliste herauszugeben und bitte dieselbe zu verlangen. D. O.  
**Guter Familienschlitten** preisw. 3. vert. (798)  
Festungsstr. 16.

**Baumlichte**  
von Paraffin, Stearin u. Wachs, weiss u. farbig in allen Stärken.  
**Wachsstock**  
in Rollen, gelb u. weiss.  
Patent-Lichthalter.  
Konfekt-, Apfel- und Nusshalter.  
Brilliant-Sterne u. Engel.  
Behänge von Glas.

**Chenille-Vögel u. Schmetterlinge.**  
Gold- und Silberschaum.  
**Lametta:**  
Gold, Silber, grün, bunt und roth.  
Christbaum-Schnee und Eiskimmer.  
Bengalische Scherzartikel.  
ff. deutsche, franz. und englische Parfümerien.

**Congo-, Imperial-, Pecco- und Souchong-Thee v. J. L. Rex, Berlin.**  
Cakes und Biskuits.  
Echte Cognacs und Jamaica-Rums.  
Herbe und süsse Ungarweine.

**Holländische und deutsche Cacaos.**  
Feine Liqueure und Punsch-Essenzen.  
Pralinen, gem. f. Dessert-Bonbons.

**ff. Seifen und Toilette-Artikel**  
aus den ersten Fabriken in geschmackvollen Aufmachungen.  
**Fantasie-Flacons, Krüge und ...**  
aus Glas und in Urnenform.  
Körbchen, Cartonagen japan. und altdeutsche Küstchen, gefüllt mit 1-6 Flaschen Extrakte.

**Parfüm-Zerstäuber**  
in seinen neuen Dessins.  
**Eau de Cologne**  
von Job. Maria Farina, gegenüber dem Jülichspatz.  
ff. Gewürz- und Vanille-Chocoladen, Vanille-Gebrannte Mandeln und Magermorsellen.  
Kopf-, Nagel-, Zahnbürsten und Kämme.

Staats-Medaille 1881/85.  
Gew.-Aust. Grandenz 1893.

Fernspr.-Anschl. No. 1.

# Fritz Kyser

Markt No. 12 GRAUDENZ Markt No. 12

Eröffnung der

## Weihnachts-Ausstellung.

**Marzipan-Masse**  
garantirt 2/3 Mandeln, 1/3 Zucker, soeben frisch eingetroffen, per Pfund 1 Mk. offerirt (784)  
**E. Albinus, Oberthornerstraße Nr. 34.**

**Victoria-Drogerie**  
GRAUDENZ  
Inh.: Apotheker Hans Raddatz

### Weihnachts-Ausstellung.

Dieselbe bietet eine reichhalt. Auswahl in Parfümerien, ff. Seifen, Refraidiffen, diverse Toilette-Artikel, gebrannten Thonwaaren zur Emaille-Malerei, sowie sämtliche Necessitäten dazu. (887)  
Christbaumschmuck, nur schöne Dessins, Baumlichte in Paraffin, Stearin u. Wachs, sowie Renaissance-Kerzen in geschmackvollen Mustern. Auch macht dieselbe auf ihr wohlfortirtes Lager in ff. Weinen, Cognacs, Rums, Punschextracten u. ihre selbstbereitete Wagenmorsellen von vorzügl. Geschmack u. Aroma ganz ergebenst aufmerksam u. bittet um gütigen Zuspruch des hochverehrten Publikums.

Altstraße 5

Altstraße 5

## Die billigste Wäsche.

Wo hat er



Ich vertheile gratis unter denjenigen Lösern nebensteh. Vexir-Bildes, welche bis zum 16. Dezember d. Lösung nur durch die Post nebst 1 Mark in deutschen Briefmarken oder Postanweisung einsenden:  
**15 werthvolle Gegenstände,**  
als 1. eine Singer-Familien-Nähmaschine, 60 Mk., 2. Germania-Wringmasch., 18 Mk., 3. u. 4. goldene Damenkette je 10 Mk., ausserd. Kaffeegeschirre, Sonn- u. Regenschirme, Cigarrentaschen, Portemonnaies, u. s. w. Wer d. Affen gefunden, schneide d. Annonce heraus, sende mir dieselbe nebst einer Mark in Briefmarken mit deutlich geschrieb. Adresse sof. ein. Jeder erhält f. d. gesendete Mark:  
**J. Ruschpler's Wäschereiniger (Pulver).**  
Für jede Familie von höchstem Nutzen u. unentbehrlich. Kein Schwindel. Schont die Wäsche, spart Seife und mindestens vierfache Arbeitszeit. Das Räthsel gebe ich nur, um mein Pulver bei den geehrten Hausfrauen schnellstens einzuführen.  
**Berliner Nähmaschinen- und Wäschereinigungs-Pulver-Fabrik von J. Ruschpler, Berlin N. 31, Ackerstr. 71.**  
Versand innerhalb 8 Tagen. Geschenkaustheilung am 12. Tage.  
Die Namen der Gegenstandempfinger werden bei meiner nächsten Insertion veröffentlicht.  
**Vertreter werden gesucht.**



**Specialität: Drehtrollen**  
für Hand- und Dampftrieb.  
Nur von gedämpften Holzern. Werfen der Bätter und Warmstich ausgeschlossen.  
**L. Zobel, Maschinenfabrik, BROMBERG.**

**Echte Pieler Sprossen, echte Fett-Büdlinge**  
soeben wieder frisch eingetroffen bei  
**T. Geddert,**  
5 Tabackstr. 5. (919)

**Schlender-Blüthen-Sonig**  
empfiehlt billigt (920)  
**T. Geddert,**  
5. Tabackstr. 5.  
**Grandenzer Delicateß-Sauerfohl**  
gute Kocherbsen  
empfiehlt (921)  
**T. Geddert,**  
5 Tabackstr. 5.  
**Pianinos**  
zu Original-Fabrikpreisen auch auf Abzahlung, empfiehlt  
**Oscar Kauffmann**  
Pianofortemagazin. (9618)

**Specialität: Drehtrollen**  
für Hand- und Dampftrieb.  
Nur von gedämpften Holzern. Werfen der Bätter und Warmstich ausgeschlossen.  
**L. Zobel, Maschinenfabrik, BROMBERG.**

**Echte Pieler Sprossen, echte Fett-Büdlinge**  
soeben wieder frisch eingetroffen bei  
**T. Geddert,**  
5 Tabackstr. 5. (919)

**Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.**

**Krieger-Kreuz Verein**  
**Graudenz.**  
Sonntag, den 10. d. Mts., Abends 6 Uhr: Beitragszahlung. (917)  
Bücherwechsel. Der Vorstand.

Sonntag, den 10. Dezember cr., Nachmittags 5 Uhr, im Schützenhause:  
**Volksversammlung**  
zu der besonders die Mitglieder aller Kranken-Kassen eingeladen werden. Eintritt frei.

**Tages-Ordnung.**  
1. Besprechung über die Stellungnahme der Krankenkassen-Mitglieder zum neuen Reichsgesetz-Entwurf. (914)  
2. Vortrag über die neuere Heilweise.  
**G. Liebetanz. E. Doege.**

**Deutscher Inspektoren-Verein.**  
Zweigverein Graudenz.

**Sitzung**  
Sonntag, den 10. Dezember 1893, Nachmittags 3 Uhr,  
**Hotel „Deutsches Haus“**  
Tagesordnung:  
1. Begrüßung der Erschienenen.  
2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
3. Zweite und Dritte d. Deutsch. Insp.-V.  
4. Besprechung der beiden Petitionen an das Abgeordnetenhaus.  
5. Die Deutsche Inspektoren-Zeitung.  
6. Gemüthliches Beisammensein.  
Sämmtliche Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins werden zu dieser Sitzung freundlichst eingeladen.  
**Schultz, Heinrich, Eiblan, Gruppe.**

**Deutscher Inspektorenverein.**  
Der Zweigverein Schöne-Einfuss ladet seine Mitglieder, sowie die Herren Prinzipale und Kollegen ein zu einer Versammlung in Einfuss, Hotel „Deutsches Haus“ (691)  
Sonntag, d. 10. Dez. 1893, Nachmittags 3 1/2 Uhr, und bittet um recht rege Theilnahme.

**Budtschkau's Conditorei**  
31 Tabackstraße 31.  
Sonntag frischer Anstich von  
**Braunsberger Lagerbier**  
und große  
**Marzipanverwürfung**  
wozu freundlichst einladet D. O.

**Tusch.**  
Sonntag, d. 9. und Sonntag, d. 10. Dez. cr.  
**Gr. Marzipan-Verwürfung**  
mit nachfolgend. Tanz.  
**Omnibus.**  
Sonntag Nachmittags 4 Uhr  
**Omnibusfahrt nach Rehkrug.**  
Auf Wunsch nehme auch gerne Bestellungen zu jeder anderen Fahrt entgegen. (886)  
**Kamrowski.**

**Im goldenen Anker.**  
Sonntag, den 10. Dezember:  
**CONCERT**  
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Regiments Graf Schwerin.  
Anfang 1/2 6 Uhr. Eintrittspreis 25 Pf.  
**Nach dem Concert Tanz.**  
Um zahlreichen Besuch bittet (891)  
**Klatt.**

**Bischofswerder.**  
Zur Einweihung meines neu erbauten Saales findet  
Sonntag, den 10. Dezember  
**Grosses Concert**  
statt, ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regmts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten S. Nolte.  
Anf. 1/2 8 Uhr. Eintrittspr. 50 Pf.  
Nach dem Concert  
**Tanz.**  
Um recht zahlreichen Besuch bittet  
**Richard Ziebell.**

**Tivoli.**  
Heute, Sonnabend, den 9. d. Mts.:  
**Groß. Burstpicnick**  
und  
musikalische Abendunterhaltung  
wozu ergebenst einladet (892)  
**J. Engl.**

**Weinberg.**  
Sonntag, den 10. Dezember 1893  
**Marzipan-Berwürfung.**

**Rehkrug.**  
Sonntag, den 10. d. Mts.:  
Große  
**Marzipan-Berwürfung**  
Etablissement Mischke  
Bahnhofsstation bei Graudenz.  
Sonntag, den 10. Dezember d. Jg.  
Große  
**Marzipan-Berwürfung**  
mit nachfolgendem Tanzfränzchen  
wozu ergebenst einladet **Thur.** (804)

**Marzipan-Berwürfung**  
mit nachfolgendem Tanzfränzchen  
wozu ergebenst einladet **Thur.** (804)  
Jeden Sonntag  
**Marzipan-Berwürfung**  
b. Gastwirth **E. Werner, Czeglincen**  
**Eichenkranz.**  
Sonntag, den 10. d. Mts.:  
**Marzipan-Berwürfung.** Nachher  
Tanzfränzchen.

**Adl. Klodtken.**  
Sonntag, den 10. d. Mts. (844)  
**Marzipan-Berwürfung**  
wozu ergebenst einladet **J. Radtke**

**Zu Pastwisko**  
findet Sonntag, den 10. d. Mts., eine  
**Marzipan-Berwürfung**  
mit nachfolgendem Tanz statt, wozu ergebenst einladet **J. Kickbusch.**

**Nitzwalde.**  
Sonntag, den 10. d. Mts. (768)  
**Marzipan-Berwürfung**  
mit nachfolgendem Tanzfränzchen.  
**Brunkall, Gastwirth.**

**Danziger Stadt-Theater.**  
Sonntag. Bei ermäßigten Preisen.  
**Charles Faute.** Schwank von Brandon Thomas.  
Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr. Fremdenvorstellung. Zwei glückliche Tage. Schwank von Schönthan und Kadelburg.  
Abends 7 1/2 Uhr. **Bajazzo.** Vorher: **Poff festum.**  
Mittwoch. Benefiz für Atele Berra. **Theodora.** Drama von Sardou.  
**Wilhelm-Theater in Danzig.**  
Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**  
Wochentags 7 1/2 Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr  
**Gr. intern. Specialit.-Vorstellung**  
mit täglich wech. Repertoire.  
Nur Artisten ersten Ranges.  
Jed. 1. u. 16. jed. Monats  
**Vollst. neues Künstler-Ens.**  
Pr. d. Pl. u. Weit. f. Anschlagplat.  
Kassöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.  
Täglich nach beendeter Vorstellung  
Orch. Frei-Concert i. Tunnel-Rest.  
**Rendez-Vous** sämtl. Artisten.  
Brief auf der Post **A. H. 100.**  
**Heute 3 Blätter.**



## Aus der Provinz.

Graudenz, den 8. Dezember.

Die Einnahmen der Marienburg-Marktauer Eisenbahn haben im Monat November 207000 Mk. betragen (26000 Mk. mehr als im November vorigen Jahres). Die Einnahmen in den ersten 11 Monaten d. J. betrugen 1668600 Mk. (215000 Mark mehr als in der gleichen Zeit v. J.).

In den Monaten Januar bis September 1893 belief sich die überseelische Auswanderung aus den Provinzen Westpreußen auf 5522, Ostpreußen 1614, Posen 6857, Pommern 5967 Personen.

Dem Jahresbericht des Provinzial-Vereins für innere Mission in Westpreußen zufolge hat der Vorstand des Vereins durch den Tod seines Vorsitzenden, des Militär-oberpfarrers Dr. Tabe, und durch den bald darauf erfolgten Heimgang des Generalsuperintendenten Taube recht empfindliche Verluste zu beklagen gehabt. Ein anderes Mitglied, hiesiger Vorstand durch die Ernennung des Herrn Dr. Balzer zum Direktor des Gymnasiums in Schwiech ein. Trotz des dadurch bedingten Wechsels im Vorstande hat der Verein dennoch eine recht segensreiche Thätigkeit entfaltet. Als ein wesentlicher Fortschritt auf diesem Arbeitsfelde ist die Anstellung eines Vereinsgeistlichen zu erwähnen, mit welchem Amte der Herr Pastor Cremer betraut wurde. Eine recht anerkennenswerthe Einrichtung ist die Behandlung der inneren Mission in den Eirchthunden, wie solche bereits in Schlochau, Camphol und Lebehnte bestehen. Ein erfreulicher Fortgang ist in der Gemeindegliederung und in den Kleinkinderbewahranstalten festzustellen. Eine Erneuerung haben mehrere Jünglingsvereine durch Begründung von Posaunenchoren eingeführt; solche bestehen in Kemperfin mit 12, in Goral mit 4 und im Danziger Jünglingsverein mit 9 Mitgliedern. Nicht bewährte Ausstatten sind auch die Verpflegungstationen; in Gr. Jänder fanden im verfloffenen Jahre 266 Wanderer Aufnahme. Ein reger Eifer hat sich auch in der Schriftenverbreitung entfaltet. Auch mit einer Synodalkonferenz unter Leitung des Herrn Pfarrers Wendt-Grutchno ist der erste Versuch in der Synode Schwiech gemacht worden. Eine solche ist auch von der Diözese Marienwerder in Aussicht genommen. Eine Schöpfung der Neuzeit ist die seit dem 14. Oktober v. J. zu Gogorich eröffnete Trinkerheilanstalt, deren Entstehung den unausgesetzten Bemühungen des Herrn Pfarrers Dr. Kindfleisch zu verdanken ist. Die Einnahme des Vereins vom 1. Januar 1892 bis 3. Juli 1893 betrug sich auf 6299 Mark, die Ausgabe für die gleiche Zeit auf 1707 Mk. Der gegenwärtige Vorsitzende ist der Herr Konfistorial-Präsident Meyer-Danzig, sein Stellvertreter Herr Pfarrer Stengel-Danzig.

Der Minister des Innern hat dem Verein für Pferde- und Pferdeausstellungen zu Königsberg die Erlaubnis erteilt, bei der im Frühjahr nächsten Jahres stattfindenden Pferdeausstellung eine öffentliche Verlosung von Wagen, Pferden u. zu veranstalten und 150000 Loose zu je 1 Mark auszugeben.

Der polnische Verein zur Unterstützung der lernenden Jugend in Westpreußen zählte im Jahre 1892 559 Mitglieder, von denen im Ganzen 5771 Mk. aufgebracht wurden.

Mit dem 10. Dezember wird die Station Wiederssee des Eisenbahn-Direktionsbezirks Bromberg in den Staatsbahnen-Gütertarif Bromberg-Magdeburg einbezogen werden.

Der Gutsbesitzer von Dobrzyn hat das 2880 Morgen große Gut Wotowa mit dem Mühlenvorwerk Borowice im Kreise Doborn mit der Frau v. Wierzbinska erworben.

Aus dem Kreise Graudenz, 7. Dezember. Ein nettes Fräulein ist ein 13jähriger Junge aus Weichsel. Wiederholt ist er gerichtlich wegen Diebstahls bestraft. Seinen Eltern stahl er Geld, floss in den Wald und lebte dort einige Zeit. Dabei führte er ein wahres Räuberleben. Er stahl Brot, Butter, Fleisch u. f. w. den Leuten des Nachts fort, schlich sich in die Ställe und schlief dort. Auch stahl er dem Lehrer, zu dem er in die Schule ging, mehrere Bücher. Als ihm einmal der Lehrer sagte: „Werde doch besser, du kommst ja noch ins Gefängnis“, da meinte der Junge: „Da ist es besser als zu Hause, dort giebt es doch Fleisch, zu Hause nicht.“ Nachdem er aus der Schule entlassen war, trieb er sich zu Hause und im Walde herum und ängstigte Kinder, welche den Wald passierten oder Holz sammelten. Wegen verschiedener neuer Diebstähle ist er auf Antrag der Staatsanwaltschaft ins Gefängnis abgeliefert worden.

Aus der Kurler Stadtniederung, 7. Dezember. Um ihren Bedarf an Kraftfutter mitteln recht frühzeitig zu decken, haben sich die Mitglieder des Landwirtschaftlichen Vereins Pöblich-Lunau durch den Zentralverein eine große Menge englischer Rübchen bestellt. Da nach der chemischen Untersuchung der Kuchen sehr reich an Futtergehalt ist, soll noch eine größere Bestellung gemacht werden.

Thorn, 7. Dezember. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde das Dienstmädchen Johanna von Tomski aus Schwarzenau wegen Kindesmordes zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Sodann erschien die Altstifterin Wilhelmine Thober aus Modder wegen wissentlichen Meineides auf der Anklagebank. Der Besitzer Kaufmann aus Ober-Messau hatte im September und Oktober v. J. Milch an den Viktualienhändler Schulz in Thorn geliefert, wofür dieser zuletzt 36 Mk. schuldete. Es wegen der Schuld verklagt wurde, behauptete er, an die Frau Thober, welche die Milch ausgetragen hat, 10 Mk. bezahlt zu haben. Dies bestritt Frau Th. aber eidl. Während der heutigen Verhandlung stellte sich die Nothwendigkeit heraus, noch einige Zeugen zu laden, und so wurde die Sache vertagt. Endlich wurde der Handelskommissar Kurt Basse aus Lübau wegen versuchter Nothzucht, begangen an einem Kinde, unter Zustimmung mildernder Umstände zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt, wovon drei Monate durch die Untersuchungsfrist für verbüßt gelten.

Siehe, 7. Dezember. Herr Gutsbesitzer M. in S. hat Lehtsin seinen 29. Fischotter gefangen, ein deutliches Zeichen, in wie großer Zahl diese gefährlichen Fischräuber am Schwarzwasser haufen.

Aus dem Schwiech Kreise, 7. Dezember. Daß auch die hiesigen Anhänglichkeit an Menschen und Wohnungen zeigen, beweist folgender Fall. Der Lehrer W. in Heinrichsdorf hatte ein Eishörnchen eingefangen. Eines schönen Sommer-tages war es aber entwichen. Als nun aber der erste Schnee fiel, stellte es sich wieder bei seinem früheren Wohltäter ein.

Königs-Tuchler Grenze, 6. Dezember. In S. kamen gestern Abend die Eigentümer Börgerschen Eheleute von einem Begräbnis durchfahren nach Hause und heizten vor dem Schlafengehen den Ofen. Nachdem sie den nicht mehr sehr festen Ofen geschlossen hatten, entwickelte sich Kohlendunst. Als nun der auf der andern Flurseite wohnende Einwohner Feld spät nach Hause kam, hörte er in der Stube des B. ein Röcheln, und als er auf mehrmaliges Klopfen und Rufen keine Antwort bekam, holte er einen der Nachbarn, und nun wurde die Thür gewaltsam geöffnet. An der Stubenthür lag auf dem Gesicht der B. und gab fast keine Lebenszeichen von sich, im Bette lag dessen Ehefrau,

welche ebenfalls nur wenig Lebenszeichen von sich gab. Man brachte beide Personen sofort ins Freie und sorgte für schnelle ärztliche Hilfe; jedoch wird es schwer fallen, die Eheleute am Leben zu erhalten.

Posen, 7. Dezember. Der Vikar Weinert in Unislaw wurde heute auf die Pfarrei Brok im Dekanate Gollub kirchlich eingeseht.

Neustadt, 7. Dezember. Auch von hier aus ist zur konstituierenden General-Versammlung des liberalen Wahlvereins ein von angesehenen Männern unterzeichnetes Zustimmungstelegramm nach Berlin abgesandt worden.

Soldau, 7. Dezember. Hier hat seit den fünfziger Jahren ein Verein bestanden, der sich Jahrzehnte hindurch der lebhaftesten Theilnahme erfreute, der aber in den letzten Jahren trotz des Namenswechsels — zuerst hieß er Liebhaver-Theater-Verein, dann Männergesangs-Verein, später Gemischter Chor und zuletzt Ressource — und trotz der anerkannten werthen Anstrengungen der Vorstandsmitglieder immer mehr zusammenschmolz, so daß der Vorstand mit den Mitgliedern beschloß, den Verein aufzulösen, und die dem Verein gehörenden Sachen, als da sind: eine Bühne, ein Konzertflügel, Bücher, Noten u. meistbietend zu verkaufen. Dies ist nun gestern geschehen. — Die Theater-Vorstellung des jüdischen Frauenvereins zum Besten unserer Ortsarmen hat 180 Mark eingebracht.

Schuppenbeil, 7. Dezember. In der Stadtverordnetenwahl wurden wiedergewählt von der ersten Abtheilung die Kaufleute Goltz und Hellmig, von der zweiten Kaufmann Knoll und Rentner Zacharias. In der dritten Abtheilung zerstreuten sich die Stimmen, so daß zu einer dritten Wahl geschritten werden muß.

Rössel, 6. Dezember. In der Resthaller Forst ist dieser Tage das Dampfsgewerk der Firma Richters Söhne-Samotisch in Thätigkeit gesetzt worden.

Kreis Rössel, 6. Dezember. Die meisten ländlichen Besitzungen in unserer Gegend und im Ermlande überhaupt sind bei der Privat-Feuerpolizietät Heilsberg gegen Feuergefahr versichert und zahlten in den letzten Jahren bei dem guten Stande der Kasse nur die Hälfte der Prämien, bei strohbedeckten Gebäuden für je 300 Mk. Versicherungssumme nur 50 Pfg. Die vielen Brandschäden des vorigen Sommers, welche durch Blitzschlag verursacht wurden, haben aber für das nächste Mal Erhebung der vollen Jahresprämie zur Nothwendigkeit gemacht, so daß nun bis auf weiteres wieder für je 300 Mk. Versicherungssumme 1 Mk. zu zahlen ist.

Hilfsjäger Kopitz aus Auden im Belauf Maßeswindt einen Wilderer an. Als der Letztere des Beamten ansichtig wurde, gab er sofort einen Schuß auf diesen ab, ohne jedoch zu treffen. Hierauf gab der Beamte einen Schuß auf den Wilderer ab und streckte ihn nieder. Die Verwundung kann nicht schlimm gewesen sein, denn der Gefroffene erhob sich sofort wieder und ergriff die Flucht. Der Beamte verfolgte den Wilderer, obwohl dieser mehrere Male auf ihn anlegte, noch eine Strecke, mußte die Verfolgung aber wegen der großen Aufregung und eingetretenen Ermüdung aufgeben. Der Wilderer hat sein Entkommen nur dem Umstande zu verdanken, daß der zweite Lauf des von dem Beamten mitgeführten Gewehrs verlagte. Bis heute ist es nicht gelungen, den Wilderer zu ermitteln.

Gumbinnen, 6. Dezember. Gestern Abend tagte die Generalversammlung des hiesigen Vorshuvereins. Der Vereinsdirektor erstattete den Jahresbericht. Die Aktiva betrug 139237 Mk.; die Passiva 135332 Mk. Die Dividende wird sich wahrscheinlich auf sieben Prozent belaufen. Der Verein hat sich ein eigenes Geschäftshaus erbaut, wobei der Baukostenanschlag um 836 Mk. überschritten worden ist, die Versammlung bewilligte diese Summe.

Inowrazlaw, 6. Dezember. Hervorragende Künstler scheinen die sieben und acht Jahre alten Söhne des Lehrers Dombrowski aus Argentan zu werden. Am Sonntag gaben sie hier ein Violinkonzert, welches in der That ein Kunstgenuss war. — Das hiesige Offizierkorps betrauert den am 13. Oktober d. J. in Dgimbinque Hererolande (Südwestafrika), in Folge großer Strapazen seinem Herzeiden erlegenen Premier-Lieutenant Hrn. Theodor Eben; Herr E. starb, bevor er sein Ziel Windhök, wo er sich anzusiedeln gedachte, erreicht hatte.

Inowrazlaw, 6. Dezember. Das hiesige Steinsalzbergwerk, welches durch die russischen Kampfzölle seinen Absatz nach Ausland fast vollständig verloren hat, vermochte seine Verkäufe nach dem Inlande trotzdem so zu vergrößern, daß es in den elf Monaten dieses Jahres einen Mehrgewinn von 3 Proz. erzielte und als Dividende wahrscheinlich 1 1/2 Proz. (gegen 1 Proz. im Vorjahre) vertheilen wird.

Posen, 6. Dezember. Wegen der Benutzung der städtischen Desinfektions-Anstalt sind zwischen dem Magistrat und der Polizeiverwaltung Meinungsverschiedenheiten entstanden. Die Stadt hält sich nach Übernahme der städtischen Polizeilaften auf Grund des Polizeilaftenengesetzes nicht für verpflichtet, die im vergangenen Sommer errichtete Desinfektions-Anstalt der unentgeltlichen Benutzung des Publikums freizugeben, weil sie damit Geldlasten übernehmen würde, die nicht zu den Polizeilaften gehören. Gleichwohl weist die Polizeiverwaltung die von anstehenden Krankheiten heimgesuchten ärmeren Familien mit ihren Söhnen, Betten u. der Anstalt zur Desinfektion zu. Der Magistrat erkennt eine Verpflichtung zur unentgeltlichen Reinigung nicht an und wird die Rechtsfrage auf dem Klagewege zur Entscheidung bringen. — Eine zweite wichtige Angelegenheit brachte die heutige Stadtverordneten-Versammlung mit der Ablehnung der Konzeptionsverlängerung zum Weiterbetriebe der Posener Pferdeisenbahn zur Entscheidung. Die im Jahre 1880 gegründete Pferdeisenbahngesellschaft ist auf 35 Jahre bis 1915 konzeptionsirt. Nach Ablauf dieses Termins soll auf Grund des mit der Stadt abgeschlossenen Vertrages das Institut kostenlos in das Eigentum der Stadt übergehen, das Betriebsinventar, Pferde und Wagen, aber zum Lagerverth. Wegen der mangelhaften finanziellen Lage der Gesellschaft beantragte diese schon jetzt eine Verlängerung der Konzeption um 27 Jahre, weil nur dadurch die Vermögenslage sich bessern könne. Unter Anerkennung der dem städtischen Verkehr geleisteten guten Dienste schlug der Magistrat eine Verlängerung bis 1933 vor. Der Referent über den Antrag betonte, daß nicht die öftere Schienenverlegung und häufige Störung des Betriebes durch Kanalisation und Pflasterung der Straßen die schlechte Vermögenslage der Gesellschaft verschuldet habe, sondern die enorm hohe Summe von 966410 Mark für Konzeptionsverlängerung und Bahnenbau, die sich der erste Unternehmer zahlen ließ. Die Stadt habe keine Veranlassung, auf ein wohlverworbenes Recht zu verzichten, um die Aktien von 1 1/4 Million Mark Nominalwerth, welche sich übrigens nur in einigen Händen befinden, kursfähig zu machen. Durch eine Verlängerung um 15 Jahre werde man die Amortisation des Aktien-Kapitals erleichtern und den Aktionären höhere Dividenden zuführen, wozu man in diesem Falle keinen Anlaß habe. Nach sehr interessanter Debatte, welche die Gründung der Gesellschaft nicht vortheilhaft charakterisirte, wurde die Konzeptionsverlängerung mit 30 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Posen, 6. Dezember. Zu Anfang d. J. zählten die Volksschulen in Reg. Bez. Bromberg insgesamt 106,523 Kinder, davon waren 61953 katholisch, 42388 evangelisch und 2090 jüdisch. Von den Lehrern waren 727 evangelisch, 622

katholisch und 36 jüdisch. Die Volksschulen im Reg. Bez. Posen zählten insgesamt 200207 Kinder. Davon waren 150018 katholisch, 47153 evangelisch und 3019 jüdisch. Von den Lehrern waren 863 evangelisch, 1452 katholisch und 56 jüdisch.

Wreschen, 7. Dezember. Der Erzbischof Dr. von Stablewski vollzog bei seiner Anwesenheit hier selbst die Einweihung der Kinderbewahranstalt. — In diesen Tagen ließ der Vorsteher der hiesigen jüdischen Gemeinde 100 Centner Kohlen an die Stadarmen vertheilen.

## Der Attentäter Iwanow.

In dem Zuge, welcher mehrere höhere bulgarische Offiziere zur Beisehung der Leiche des Grafen Hartenau nach Sofia führte, befand sich auch der vor etwa zwei Jahren fahnenflüchtig gewordene Lieutenant Karajordanow. Es war ihm nicht gelungen, in russische Dienste zu treten, und so war denn Karajordanow, nachdem er einer Frau, die er von Sofia entführt, überdrüssig geworden und ihm das Kleingeld ausgegangen war, in seiner Verzweiflung auf den Gedanken gekommen, sich den bulgarischen Behörden in Burgas zu stellen. Von dort wurde er unter Bedeckung nach Sofia geleitet. In dem Zuge sah er nun kurz vor Sofia zu seinem Erstaunen einen Schiffsalgenossen, den früheren Lieutenant und Brigade-Adjutanten Luta Iwanow. Auch der hatte eine Frau entführt, auch der war nach Rußland desertirt und hatte die bulgarische Brigadefolge mitgenommen. Seine Bemühungen, eine Stelle in einem russischen Regimente zu erlangen, waren auch ihm nicht geglückt. Während nun Karajordanow als reuiger Sünder zurückzukehren sich entschloß, kommt in Luta Iwanow ein anderer Plan zur Reife. Finstere Verzweiflung ergriß ihn; Gruew und Bendersch, die russischen Stabsoffiziere und bulgarischen Verrätherhäuptlinge, erkennen in Iwanow einen Mann, den sie brauchen können. So kommt Iwanow nach Sofia. Daß er einen russischen Paß hatte, wird Niemand bezweifeln. Er wohnt in Sofia bei seinem Bruder, einem Studenten der Hochschule. Der Bruder verbirgt den Verwunderten eine Zeit lang. Dann begiebt sich Luta zu Fuß nach Philippopol. Dort, wo Iwanow auf den Fürsten lauert, ist es kalt und regnerisch; der Fürst leidet an einer Erkältung; Iwanow wartet vergeblich. Als der Fürst nach Sofia zur Beisehung fährt, eilt Luta Iwanow ihm nach. Während der Feierlichkeit wird sich gewiß Gelegenheit bieten, den Plan auszuführen. Unterwegs sieht er im Zuge seinen früheren Kommandanten und andere bekannte Offiziere. Sie erkennen ihn nicht, denn in Rußland war ihm der Bart gewachsen. Plötzlich hört er auf einer Station seinen Namen rufen. Karajordanow, der reuige Sünder, hat ihn erkannt. „Was machst du denn hier, Iwanow? Hast du dich auch der Behörde gestellt?“ Er verschwindet schnell, aber die Gendarmen, die in Bulgarien furchtbar seine Ohren haben, sind schon aufmerksam geworden. Iwanow hielt es für besser, nicht weiter zu reisen. Er ließ den Zug abfahren, während er sich in der Station Kasitschane verbirgt. Der dortige Gendarm ist aber auch auf seinem Posten. Er glaubt zunächst, einen blinden Passagier gefaßt zu haben. Iwanow zeigt aber sein Billet, das auf Sofia lautet. Daß man ohne zwingenden Grund der Eisenbahn etwas schenkt, scheint dem biederen Gendarm sehr bedenklich. Er erklärt den Reisenden als verhaftet, was Iwanow mit eiliger Flucht beantwortet. Nun geht die Jagd querfeldein, auf den Balkan zu, den Freund der Räuber und Verwunderten. Der Gendarm schießt nicht, er weiß, daß ihm das Wild nicht entgehen wird. In einem Dorfe veranlaßt er frische Kräfte, die Verfolgung fortzusetzen. Zwei Bauern nähern sich dem Verfolgten. Da zieht dieser den Revolver und schießt. Alles mit Maß, denken die Bauern, und geben die Verfolgung auf. Inzwischen aber hat man in Sofia nicht geschlafen. Die Gendarmen, welche Karajordanow begleiteten, hatten ihre Meldung erstattet. Der Telegraph spielt, und nach einer Stunde sind verschiedene Reitertruppen auf allen Straßen und am Fuße der Berge. An der Fahrstraße nach Don-Palanka fällt Iwanow in die Hände der Gendarmen von Sofia. Der Polizeipräsident Lufanow ist bald zur Stelle. Das Verhör beginnt, und bald ist Iwanow geständig, dem Fürsten nach dem Leben zu trachten. Jetzt fikt Iwanow hinter festen Mauern, und der Strid für ihn ist schon beendet. Er hat seine Geständnisse wiederholt, und da er sich selbst nicht schont, so glaubt man, daß er die Wahrheit spricht, wenn er das Vorhandensein von Mitwissern leugnet. Die Namen Gruew und Bendersch hat er selbst genannt und hinzugefügt, daß er Geld und Waffen von diesen erhalten habe. Nun wird das Gericht sprechen, und von Gnade wird nicht die Rede sein.

## Verschiedenes.

Eine große Tropfsteinhöhle ist durch die letzten Stürme auf der Halbinsel Krim bei Sudak bloßgelegt worden. Die Grotte ist 150 Fuß lang, 30 Fuß breit und 60 Fuß hoch. Der Lichteinfall soll wundervoll sein. Der Boden steht unter Wasser, so daß nur in Booten die Höhle besucht werden kann.

Der Heißluftschmelzofen, für welchen im Jahre 1828 das erste Patent erlangt wurde, soll nach den Angaben des Alterthumsforschers Blich schon um 1400 v. Chr. in Palästina in der nördlichen Einrichtung existirt haben. Der Genannte hat, so schreibt das Berliner Patent-Bureau Gerion u. Söhne, bei Ausgrabungen einen derartigen Ofen freigelegt, an welchem deutlich die Einrichtung zum Erhitzen der Gießschmelze wahrgenommen werden konnte.

[Falscher Anfang.] Reich gewordene Eheleute wurden gefragt, woher es komme, daß ihr Sohn in seinem Geschäft Schiffbruch gelitten habe, während sie selbst es doch von Nichts zu einem großen Vermögen gebracht hätten. Die Erklärung war, daß sie selbst von Schwarzbrod gelebt hätten, als sie anfangen, etwas zu erwerben, und erst später sich hin und wieder ein Luhn erlaubten, während der Sohn und seine Frau mit dem Luhn im Topfe angingen und insofgedessen jetzt nicht wissen, woher sie ihr Brod nehmen sollen.

[Immer derselbe.] Reisender: „Ach, mein Fräulein, wenn Sie mich schon nicht wieder lieben, so hören Sie doch wenigstens nicht einen von der Konkurrenz!“

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Gesund ist der Mensch nur dann, wenn alle Theile seines Organismus richtig funktionieren. Insbesondere gilt dies von einer geregelten Verdauung. Unregelmäßigkeit in derselben (Verstopfung), ist die Ursache vieler, oft recht unangenehmer Zustände. Man sorge daher für eine täglich genügende Defäkation und bediene sich zur Erzielung derselben der allgemein als das beste Mittel anerkannten ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde. Erhältlich nur in Schachteln a 1 Mk. in den Apotheken.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Sile 1 1/2 Gr., Moschusgarbe Aloe, Abmyth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleeextrakt, in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen. Haupt-Depot für Westpreußen: Elbing, Apotheke zum Goldenen Adler von Mag. Reichert.



Es werden predigen:  
In der evangel. Kirche. Sonntag,  
den 10. Dezember (2. Advent), 10 Uhr:  
Pfarrer Ebel. 4 Uhr: Pfarrer Erd-  
mann.  
Donnerstag, den 14. Dezember, 6 Uhr:  
Pfarrer Ebel.  
Evangelische Garnisonkirche. Son-  
ntag, den 10. Dezember, 8 1/2 und  
10 Uhr Gottesdienste: Divisions-  
pfarrer Dr. Brandt.  
Neben. Sonntag (2. Advent), den  
10. cr., 10 Uhr. Pfr. Kallinowsky.  
Fürstentum. 3 Uhr. Derselbe.  
Mittwoch, den 11. cr., 5 Uhr: 2. Ad-  
ventsandacht in Neben. Derselbe.  
Kirchspiel Radomno. 2. Advent,  
Borm. 10: Radomno nebst hlg.  
Abendmahl. — Abends 5 Uhr: Ra-  
domno. Bierhoff, Pfr.  
Rischwalde. Sonntag, 2. Advent,  
1/10 Uhr.  
Dorf Roggenhausen. Sonntag, 2.  
Advent, 2 Uhr. Pfarrer Diehl.  
Gugelsburg. 2. Advent, 10 Uhr:  
Andacht. Pfr. Gehrt.  
Adl. Waldau. Sonntag, den 10.  
d. M. (Dom. 2. Advent), 3 Uhr Nachm.:  
Gottesdienst, Beichte und Abendmahl.  
Das Weichhaus ist geheizt. Pfarrer  
Schallenberg.

Sitzung der Stadtverordneten  
Diensttag, den 12. Dezember 1893,  
Nachm. 5 Uhr.

Einführung der in der Ersatzwahl  
gewählten Stadtverordneten.

A. Mittheilungen.  
1. Revision der Kammereinfasse am  
30. November 1893.  
2. Stadtverordnetenwahl.

B. Anträge.  
1. Befolgung der Schulbediensteten.  
2. Graben in der Lindenstraße.  
3. Verkauf der Grundstücke Markt-  
platz 3/4.  
4. Aenderung der Bau-Polizei-Ver-  
ordnung. (916)  
5. Kirchhofweg.  
6. Mehrausgabe auf Titel VIII für  
1892/93.  
7. Treppenturm im Rathhause, Nonnen-  
straße 5.  
8. Steuerordnung für die Erhebung  
einer Gemeindesteuer vom Bier.  
9. Schießstandanlage.  
10. Mehrausgabe auf Titel V für  
1892/93.  
11. Mehrausgabe auf Titel XV für  
1892/93.  
12. Kosten aus Anlaß des Rathhaus-  
brandes.  
13. Gemüthlich Trintestr. 22/24.

C. Wahlen.  
1. Armenvorsteher.

D. Scheine Einnahme.  
Zur Sitzung ladet ergebenst ein  
Graudenz, d. 8. Dezbr. 1893.  
Der Stadtverordneten-Vorsteher.  
Schleiff.

Deffentl. Bekanntmachung.  
Einkommensteueranlagung für das  
Steuerjahr 1894/95.

Auf Grund des § 24 des Einkommen-  
steuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Ge-  
setzblatt. S. 175) wird hiermit jeder  
bereits mit einem Einkommen von mehr  
als 3000 Mk. veranlagte Steuerpflichtige  
im Kreise Strassburg Wpr. aufgefordert,  
die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen  
nach dem vorgeschriebenen For-  
mular in der Zeit vom 4. Januar bis  
einschl. 20. Januar 1894 dem Unter-  
zeichneten schriftlich oder zu Protokoll  
unter der Versicherung abzugeben, daß  
die Angaben nach bestem Wissen und  
Gewissen gemacht sind. (627)

Die oben bezeichneten Steuerpflich-  
tigen sind zur Abgabe der Steuerer-  
klärung verpflichtet, auch wenn ihnen  
eine besondere Aufforderung oder ein  
Formular nicht zugegangen ist. Auf  
Verlangen werden die vorgeschriebenen  
Formulare und die für deren Aus-  
füllung maßgebenden Bestimmungen von  
heute ab in dem Bureau des Kgl.  
Landrathsamtes zu Strassburg Wpr.  
kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklä-  
rungen durch die Post ist zulässig,  
gesehen aber auf Gefahr des Abwenders  
und deshalb zweckmäßig mittels Ein-  
schreibebriefes. Mündliche Erklärungen  
werden von dem Unterzeichneten in  
der oben angegebenen Zeit im Amts-  
lokale täglich während der Dienst-  
stunden zu Protokoll entgegenge-  
nommen.

Die Veranlagung der obigen Frist  
hat gemäß § 3. Abs. 1 des Einkommen-  
steuergesetzes den Verlust der gesetz-  
lichen Rechtsmittel gegen die Ein-  
schätzung für das Steuerjahr zur Folge.  
Wissenschaftlich unrichtige oder unvoll-  
ständige Angaben oder wissenschaftliche Ver-  
weigerung von Einkommen in der  
Steuererklärung sind im § 66 des Ein-  
kommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Zur Vermeidung von Beanstandungen  
und Nachfragen empfiehlt es sich, die den  
Angaben der Steuererklärung zu Grunde  
liegenden Berechnungen an der dafür be-  
stimmten Stelle (Seite drei und vier)  
des Steuerklärungs-Formulars oder  
auf einer besonderen Anlage mitzu-  
theilen.

Strassburg,  
den 7. Dezember 1893.  
Der Einkommensteuer-Veranlagungs-  
Kommission.  
Daurath. Landrath.

Verpachtung  
von Holzplätzen am Weichselufer.  
Som. 1. Januar 1894 ab sollen etwa  
3,8 Hektar Ufer- und Landflächen am  
linken Ufer ober- und unterhalb der  
Schulth'ser Fähr, welche gegenwärtig  
von Herrn J. Wegner in Schult'sch pacht-  
weise benutzt werden, öffentlich meist-  
bietend weiter verpachtet werden.  
Hierzu findet am (789)  
Sonntag, den 16. Dezember  
d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr,  
im Schützenhause in Thorn  
Verpachtungstermin statt.  
Plan und Bedingungen sind vorher  
im Amtszimmer des Unterzeichneten —  
Gerechteste. 35 — und bei dem Königl.  
Regierungsbaumeister Herrn Pagen-  
stecher in Schult'sch einzusehen oder gegen  
Erstattung von 2,50 Mk. Copialien von  
der Königl. Wasserbauinspektion hier-  
selbst zu beziehen.  
Thorn, den 3. Dezember 1893.  
Der Königl. Wasserbauinspektor.  
E. May.

Verdingung.  
Die Lieferung von eisernen Heigungs-  
weiser, Lantafeln und Warnungs-  
tafelstücken für die Straße Osterode-  
hofen soll vergeben werden. Termi-  
n am 20. Dezember 1893, Vorm.  
11 1/2 Uhr, im Abtheilungs-Bau-Bureau  
zu Osterode Wpr. Zeichnungen und Be-  
dingungen liegen daselbst aus, letztere  
können gegen postfreie Einsendung von  
0,75 Mk. bezogen werden. (744)

Osterode Wpr.,  
den 4. Dezember 1893.  
Der Abtheilungs-Baumeister  
Hannemann

Bekanntmachung.  
Auf den Groß-Leistener Märkten  
wird von jetzt ab Standgeld durch den  
Standgeldspächter Nahdel-Richowow  
erhoben. (893)

Die Guts-Verwaltung  
Groß-Leistenan.

Holzmarkt.

Handelsholzverkauf.  
Am Montag, den 18. Dezember cr.,  
von Vormittags 11 Uhr ab,  
werden im Hotel du Nord zu Osterode  
i. Ostpr. etwa 1200 Stück Kiefern-Baum-  
und Schneideholz, darunter ca. 400  
Stück Kleinbauholz und Hölzer, von be-  
kannter guter Beschaffenheit, aus den  
Schlägen Jagen 29, Schußbezirk Billauten  
und Jagen 83, Schußbezirk Zaberbrück  
und einem Theil der Totalität des Be-  
laufs Heusen, meistbietend verkauft  
werden.

Das Revier steht mit dem ober-  
ländischen Kanal in Verbindung. Nähere  
Auskunft ertheilt die unterzeichnete  
Oberförsterei, welche bei rechtzeitiger  
Bestellung auch Aufmaßverzeichnisse  
gegen Erstattung der Kopialien liefert.  
Oberförsterei Zaberbrück  
bei Loden i. Ostpr., den 3. De-  
zember 1893. (825)

Am Freitag, den 22. Dezember cr.,  
von Vormittags 10 1/2 Uhr ab,  
gelangen aus dem hiesigen Revier im  
Gasthause zu Alt Jablonken ca.  
2500 Kiefern-Baum- und Schneide-  
holz von allbekannter guter Be-  
schaffenheit, sowie auch Eichen-Hund-  
holz zum meistbietenden Angebot.  
Aufmaßregister werden auf vor-  
herige Bestellung gegen Erstattung der  
Kopialien gefertigt, auch nähere Aus-  
kunft ertheilt.

Für die aus dem Westen kommenden  
Käufer, welche eine Rückfahrkarte bis  
Wieschen lösen müssen, halten an diesen  
Tagen die Schnellzüge 51 und 52 in  
Alt Jablonken. (852)

Alt Jablonken,  
den 2. Dezember 1893.  
Der königliche Oberförster.

Holz-Verkauf.  
Montag, den 18. Dezember 1893  
Vormittags 10 Uhr,  
sollen im Gasthause zu Altstadt aus  
dem Grünlichen Forstrevier Prökel-  
witz folgende Hölzer öffentlich an den  
Meistbietenden verkauft werden:  
23 Haufen altes Zannholz,  
10 Haufen alte Eichen-Zann-  
pfeile, 200 rm Buchen-  
Birken-, Eichen- und Kiefern-  
Kloben und Knüppel.  
Altstadt, den 5. Dezember 1893.  
Der Oberjäger.

1000 Stück  
Eisernbretter  
trocken, stark eingeschnitten,  
2 Jahre alt, bis 35 Fuß lang,  
sind räumungshalber billig  
abzugeben durch  
Panknin, Poststat. Kallhof  
bei Marienburg Wpr.

Misrui.  
In einer Straßsack soll der  
Scheerenkleiber Franz Eisch aus  
Ewans bei Danzig als Zeuge ver-  
nommen werden. (872)  
Derselbe hat sich, soweit hier be-  
kannt, zuletzt in Jüterburg u. Weßlau  
aufgehalten.  
Es wird um gefällige Mittheilung  
des gegenwärtigen Aufenthaltes und  
der Adresse des Franz Eisch zu den  
Akten V. K. 44/91 ersucht.  
Danzig, im Dezember 1893.  
Der Erste Staatsanwalt.

Verdingung.  
Auf Grund der Bedingungen für  
die Verdingung um Arbeiten und Liefe-  
rungen vom 17. Juli 1885 — Amts-  
blatt Nr. 37 des Jahrgangs 1885 —  
soll der Neubau eines Organisten- und  
Zweifamilienhauses bei der katholischen  
Pfarr zu Groß Lubin, veranschlagt  
mit 6296,28 Mk., in Gesamtunter-  
nehmung nach Prozentsatz der Anschlag-  
summe öffentlich verdingen werden.  
Die Bedingungen, Zeichnungen und  
der Kostenschlag liegen im Kreis-  
bauamt aus. Abdruck des Kostensch-  
lages wird den Verwerbern gegen  
Einsendung von 1 Mark zugeteilt.  
Die Angebote sind verschlossen und  
mit kennzeichnender Aufschrift versehen  
bis Mittwoch, den 20. d. Mts.,  
Vormittags 11 Uhr, im Kreisbau-  
amt abzugeben. Zuschlagsfrist 45 Tage.  
Schweß, den 6. Dezbr. 1893.  
Der königliche Kreisbauinspektor.  
Otto Koppen

Auktionen.

Deffentliche Versteigerung.  
Am Montag, den 11. d. Mts.,  
Vormittags 11 1/2 Uhr,  
werde ich in dem Garten, Marienwer-  
derstraße 26 (902)  
die in dem Garten befindliche  
Obstbaumschule, Kastanien und  
andere Bäume, Sträucher etc.  
sowie eine Gartenbude nebst  
verschiedenen Geräthen  
öffentlich meistbietend zwangsweise ver-  
steigern.  
Graudenz, den 8. Dezember 1893.  
Gancza, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.  
Montag, den 11. d. Mts.,  
Vormittags 10 1/2 Uhr  
werde ich in Wichhofwerder auf dem  
Marktplatz  
56 Paar Damastkissen, (Glase-  
u. Kallleder), 17 wollene Jagd-  
westen, 12 wollene Unterröcke,  
1 Kaffeeservice (für 12 Personen),  
12 Porzellanterrinen, 2 große  
Tafelampfen, 1 Kiste Weib-  
nachschürzen, 21 Stück Taillen-  
tücher, 4 Dugend Kopftücher  
und 2 Kinderwagen  
zwangsweise öffentlich gegen Baar-  
zahlung versteigern. (832)  
Zi. Ehlau, den 7. Dezember 1893.  
Sadowski, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.  
Anzugshalber werde ich (700)  
Montag, den 11. Dezember cr.,  
Vormittags von 9 1/2 Uhr ab,  
auf dem Grundstück des Kaufmanns  
J. Moses, fast vis-à-vis dem Bahn-  
hofe hierelbst, verschiedenes Mobiliar,  
als:  
Sopha, Tisch, Stühle, Spinde,  
Bettstelle, 1 Schreibsekretär,  
Kommoden etc., sowie Lampen,  
Bilder, div. Küchengeräthe, 1  
Tombak mit Glaskasten, 2  
Klaviers, div. Wagen- und  
Reitunterzügen, 2 Werke und  
zwar: „Brockhaus' Konver-  
sations-Lexikon“ und „Das  
Buch für Alle“  
bestimmt gegen Baarzahlung versteigern.  
Lautenburg,  
den 5. Dezember 1893.  
Günther, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.  
Montag, den 11. Dezember cr.,  
Vormittags von 10 Uhr ab, werde  
ich im Auftrage des Kontursverwalters  
Herrn Beck in Bromberg Kanalstraße 6  
die zur Gaus'schen Kontursmasse ge-  
hörigen Gegenstände als:  
1 Parthie Eisen, mehrere ff. u.  
gr. uene compl. Drehscheiben, versch.  
Garten- u. Fenerspritzen, Wagen,  
versch. Drehscheiben, Maschinen-  
theile, Drehscheiben, verschied.  
Räder, Eisen zu Ouf, etwas  
Handwerkzeug u. s. w.  
gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.  
Der Verkauf findet bestimmt statt.  
Konturmeister, Gerichtsvollzieher  
Am Sonntag, den 9. d. Mts.,  
von 10 bis 12 Uhr Vormittags, wird  
eine große Anzahl sehr starker (888)  
Artilleriegeschoh-  
Transportkasten  
zu Kohlen-, Müll-Kasten und zu vielen  
anderen Zwecken geeignet, in der Schöne  
Zabul- und Grabenstraße (neben  
Zimmermann's Hotel) zu sehr billigem  
Preis verkauft.

Wie neuerdings mitgetheilt wird,  
ist das dem Gutsbesitzer Ernst  
Tornier in Trampenau in der  
Nacht zum 27. v. Mts. gestohlene  
Pferd ein Schimmelwallach. Acten-  
zeichen V. J. 1023/93.  
Elbing, 6. Dezember 1893.  
Der Erste Staatsanwalt.  
Schütze.

10 Mr. Belohnung  
Demjenigen, der mir nachweist, wer  
Eisenbahnschienen von der Tuscherdamm-  
straße in den Herrmannsgraben ge-  
worfen hat, so daß ich dessen gericht-  
liche Verurteilung herbeiführen kann.  
(908)  
A. Liedtke.

Entlaufen ist mir eine (868)  
kleine Jagdhündin  
auf den Namen „Juno“ hörend, weiß  
mit gelben Flecken auf Kopf u. Rücken.  
Dem Wiederbringer 30 Mr. Belohnung  
zugewiesen.  
Berle, Adl. Dorposch, Kr. Culm.

Nur 2 Tage.  
Harzer Kanarien-Holler u. Flöter  
sowie Buchweibchen  
und amerikanische Goldfische  
sind im Gasthans Bartisch, Blumen-  
straße 12 zum Verkauf gestellt  
Behrendt.

Fächerplisse  
für Straßen, Ball- und Gesellschafts-  
Anzüge wird gebrannt. Plisseebrennerei  
G. Schw. Heß, U. Damm in Danzig  
Answärtige Aufträge werden sofort  
angeführt. (839)

Zu soliden  
Kapitals-Anlagen  
empfehlen:  
Preussische Consols,  
Westph. 3 1/2 % Pfandbr.  
Danziger 4 % Hyp.-Pfdbr.  
Hamburger 4 % do.  
Pommersche 4 % do.  
Sudetener 4 % do.  
Deutsche 4 % Grdsch.-Obl.  
zum Berliner Tagescourse  
bei billigster Provisionsberechnung  
Meyer & Gelhorn,  
DANZIG.  
Bank- und Wechselgeschäft.

Das zur Kaufmann Wilhelm  
Werner'schen Kontursmasse gehörige  
Waarenlager  
(Galanterie, Kurz-, Spiel- und Schreib-  
waaren) soll nebst der Ladeneinrichtung  
im Ganzen verkauft werden, und habe  
ich diesbezüglich (857)

Versteigerungstermin  
auf Sonntag, den 16. Dezember  
cr., Vormittags 10 Uhr, in meinem  
Bureau abzurufen.  
Zugeworth des Lagers und der Ein-  
richtung: 3029 Mark 5 Pf., jedoch sind  
bereits Waaren für etwa 350 Mark im  
Ausverkauf veräußert.  
Bietungsfrist: 1/2 des Gebots.  
Zuschlag 48 Stunden vorbehalten.  
Ueborgabe gegen Baarzahlung  
zu näherer Auskunft bin ich jeder  
Zeit bereit.  
Nikolaiken Ostpr.,  
den 5. Dezember 1893.  
Der Konturs-Verwalter.  
Wirth, Rechtsanwält.

Nur 2 1/2 Mark  
kopiert 1 Kistchen ff. Weihnachtsschmuck-  
Confect, ca. 450 Stck. reizende Neu-  
heiten, jort. enthalt., gegen Nachnahme,  
3 Kisten i. M. 7. Vortheil für Wieder-  
verkäufer. Kiste u. Verpackung berechnen  
nicht. Allein preisw. zu beziehen durch die  
Zuckerwaarenfabrik von H. Flemming,  
Dresden, Wettinerstr. 4.

Christbaum-Confect  
direkt aus der Fabrik, bester Güte, ca.  
230 große oder 440 m. Stck., Kistchen  
3 Mr., zwei 5 1/2, 3 Kistchen 7 1/2, Markt  
ports u. verpackungsfrei. Matrone  
re., Lebkuchen 36 Stck. 2 1/2 Mark.  
Händlern Fabrikpreis. (856)  
Goth. Scheithauer, Pillnitz.

Christbaum-Confect  
reichhaltig gemischt, als Figuren, Thiere,  
Sterne etc. Kiste 440 Stück Mk. 2,50,  
Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.  
Paul Benedix, Dresden-N. 12.

Dankagung.  
Seit langer Zeit litt mein 16jähr.  
Sohn, der einen furchtbar festen Schlaf  
hatte, an einem schlimmen Leiden,  
nämlich dem Bettwässer, und nichts  
wollte helfen. Nun hatte ich erfahren,  
daß der homöopathische Arzt Herr  
Dr. med. Hops in Hannover schon vielen  
Leuten von diesem Leiden geheilen hatte,  
u. ich wandte mich deshalb auch an den  
genannten Herrn. Der Erfolg war  
vortreflich, und so sage ich dem meinen  
besten Dank. (gez.) A. Kiese, Numan  
bei Stieglitz.

Die neuen Kurse  
in der Bromberger Hochschule be-  
ginnen Anfang Januar Prospekt u.  
Anmeldungen bei Frau M. Koblig,  
Vorsteherin der Frauenarbeitschule,  
Gammstr. 25.  
Der Vorstand.

Arzt- und Ammegehirne  
mit schwarzen und weißen Beschlägen,  
Sattel, Baumzunge, Schabracken, Reit-  
u. Fahrpeitschen, Jagdtaschen, Gewehr-  
futterale, Koffer, Herren- u. Damen-  
taschen, Schultornister, Schlittengelände,  
Schlittengurte, Schaulpferde, 1 Paar  
schwarzlederne Pommeschirme, 1 Knaben-  
jacket in braunem Plüsch gearbeitet,  
offert billigst (909)  
A. Czarkowski, Sattlermeister.

Bormfeldt & Salewski  
Danzig, Jopengasse 40/41  
empfehlen in reichhaltiger Auswahl:  
Brillen und Pince-nez  
Reise- und Theater-Periscope  
Thermometer u. Barometer  
Heizzeuge i. Techniker u. Schüler  
Fabrik und Lager von Bandagen  
aller Art: als: (796)

Bruchbänder, Leibbinden etc.  
chirurg. u. thierärztl. Instrumente  
sowie sämmtliche  
Artikel zur Krankenpflege  
Taschenuhr, Taschenuhr und  
Streichriemen.

Schleifentalt u. Reparatur-Werkstatt.  
Ger. Heringe in Kisten v. 12—13  
Schod, per Kiste 9—10 Mark.  
Frische Heringe in Kisten von  
12—13 Schod, per Kiste 5,50 Mk.  
versendet gegen Nachnahme billiger  
wie jede Concurrenz  
Carl Dölskes's Fischhandlung,  
Groß Flechendorf bei Danzig.

Biehütter-Schnelldämpfer  
Delfenbrecher  
Rübenschneider  
Muschelmächinen  
Schrotmühlen  
Getreide-Reinigungsschinder  
Reinigungsmaschinen  
Säffelmaschinen  
Kochwerke  
Dreismaschinen  
empfehlen zu billigsten Preisen  
E. Drewitz  
Maschinenfabrik u. Schlossschmiede  
Strassburg Wpr.

Beste ZithoraWelb  
(Metallrahmen) Erfinder  
Gebr. Gunzelmann  
NÜRNBERG, Preisliste gr.

Zum Wohl  
meiner Mitmenschen bin ich gern  
bereit, Allen unentgeltlich ein Getränk  
(keine Medizin od. Gheimmittel) namhaft  
zu machen, welches mich 80jähr. Mann  
von 8jähr. Magenbeschwerden, Appetit-  
losigkeit und schwacher Verdauung befreit  
hat. F. Koch, Köstl. Förster a. D.  
in Vellern, Kr. Götter, Weßfalen

Passendes Weihnachts-Geschenk.  
Altdenische Möbel, insbesondere:  
Schreibtische a. 75 Mk., Schreibstühle  
a. 25,50 Mk., Wappentische a. 60 Mk.,  
Attenständer a. 15 Mk., Ofenbänke a. 7 Mk.,  
Servirtische a. 16 Mk., Truhen a. 20 Mk.,  
Schmel a. 6,50 Mk., Hocker a. 6,50 Mk.,  
Bauerntische a. 6,50 Mk. etc. Von Ge-  
winntem sendet Zeichnungen (824)  
Constantin Becker, Stolp i. Pom.

Lehrreiche  
Geschenke  
für  
Knaben.

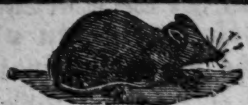
Elektrische  
optische, mechanische Experimentir-  
kästen, Dampfmaschinen, Laterna-  
magica, Musikwerke, photographische  
Apparate, elektrische Spiele etc. Neue  
Preisliste gratis. (146)  
Fabrik H. W. Schröter, Bielefeld.







**Mühlen-Walzen**  
Porzellan und Hartguss  
werden geschliffen und geriffelt bei  
**A. Ventzki, Grandenz.**



**Tod den Ratten, Mäusen  
und Küchenzwaben.**  
Hauptkammerjäger D. Citron  
in Zensburg empfiehlt sich  
zum wirklich guten u. sichern  
radikalen Erfolg.

**Pianos** für Studium u. Unter-  
richt bes. geeignet.  
Kreuz. Eisenbau, höchste Tonfülle,  
Frachtf. auf Probe. Preisverz. franco.  
Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich.  
Berlin, Dresdenerstrasse 38.  
**Friedrich Bornemann & Sohn,**  
(5315) Piano-Fabrik.

**Einen großen Posten  
Kleiderstoffe**

darunter auch schwarze Sachen,  
habe unter regulärem Preis  
eingekauft und empfehle die-  
selben, um schnell damit zu  
räumen, zu sehr billigen  
Preisen. (794)

**S. Loeffler.**

**Damen- u. Kinder-  
Mäntel**

sowie  
**Jaquettes**  
werden der vorgerückten Saison  
wegen zu ganz bedeutend her-  
abgesetzten Preisen ausverkauft.

**S. Loeffler.**

**Herren- u. Knaben-  
Anzüge**

sowie  
**Paletots**  
empfehle in großer Auswahl  
zu enorm billigen Preisen.

**S. Loeffler.**

Ein neuer leichter (365)  
**Omnibus**  
für 8-10 Personen, billig zu ver-  
kaufen. **Jacob Lewinsohn.**

**Petroleum-Heizapparate**  
mit Pumpwerk offerirt billigt (843)  
**Fr. Klavon, Blumenstr. 29.**

Das erste Spezialhaus für  
**Liebhaber-Photographie**  
**Dr. Winzer & Co., Dresden,**  
hat mir seine Vertretung übertragen  
und empfehle ich:  
Amateur-Apparate von 25 Mk.  
an, Stativ, feinste Brühl-  
Schalen, Entwicklungs-Flüssig-  
keit, Tonpapier, Patronen, engl.  
Copirahmen, Universal-  
Trockenplatten, Kristallpapier,  
Entwicklungs-Maschinen, Dunkel-  
kammer-Lampen, verschiedene  
Carlson's etc.  
Für die hervorragende Vorzüglich-  
keit der Fabrikate birgt das Renommee  
der Firma.

**Jacob Rau,**  
vorm Otto Hölzel.  
Ein ant. erhaltenes Klavier  
(Tafel.) billig abgegeben bei  
Daniel, Schwarzenau Wyr.

**G. Neidlinger**

Hoflieferant  
Hoheit der Frau  
Friedrich Carl



Ihrer Königl.  
Prinzessin  
von Preussen

und anderer hoher Fürstlichkeiten.

**zum Weihnachts-Geschenk**

eignen sich  
**Singer's  
Original-Nähmaschinen.**

Dieselben sind unübertroffen in der Construction, am leicht-  
esten in der Handhabung, machen den schönsten Stich, arbeiten  
mit größter Accuratesse in jedem Stoff und mit jedem Faden, sind  
mit den vollkommensten Apparaten versehen und unübertroffen  
in Leistungsfähigkeit und Dauer, sie sind daher die beliebtesten  
und am meisten bevorzugten Nähmaschinen für

Familiengebrauch und Hausindustrie  
sowie für alle gewerblichen Zwecke.

Ständige Ausstellung von Spezialmaschinen für  
Schuhwaren-Fabrikation,  
Herren-, Damen-Confection, Sattler  
Sut- u. Mützenmacher u. Sadfabrikation.

**Bromberg, Friedrichstr. 24.**

Niederlagen in Grandenz, Thorn,  
Schneidemühl, Ratel, Culm, Strasburg Westpr., Briesen,  
Lautenburg, Neu-Stettin.

**J. J. GOERDEL**

Weinhandlung und Weinstuben

**Bromberg,  
Friedrichstrasse 35.**

Gegründet 1811.

Gegründet 1811.

Auswahlsendungen umgehend franco.

Reichhaltiges Lager von  
**Juwelen, Uhren, Gold-,  
Silber-,  
Alfenidwaren**



**Rich. Ménard**  
Jeweller  
**Bromberg**  
Friedrichstrasse 47.

Specialität:

**Brantaussstattungen.**

Sämmtliche Silberwaren tragen Reichsstempel.

Alpaccasilber u. Christoflewaren zu Fabrikpreisen.



**Nähmaschinen**

in 10 verschiedenen Systemen,  
daher größte Auswahl bei aner-  
kannt reellster Garantie von

**50-100 Mark**  
empfiehlt die Spezial-Näh-  
maschinen-Handlung und  
Werkstatt von

**Franz Wehle,**  
Kirchenstraße 12.

Verkauft nach überall hin franko.

**MEYERS**

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

= Soeben erscheint =

in 5., neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

272 Hefte  
zu je 50 Pf.  
17 Bände  
gebunden  
zu je 8 Mk.

**KONVERSATIONS-**

17 Bände  
in Halbfranz  
gebunden  
zu je 10 Mk.

Probehefte und Prospekte gratis durch  
jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

**LEXIKON**

**Lampen und Vogelbauer**

schöne starke Waare, verkaufe wegen  
Mangel an Raum zu sehr billigen  
Preisen.

**E. Lewinsky, Klempnermeister,**  
Unterthornerstraße Nr. 26.

**Holländ. Tabak**

(10 Pfd. fco. 8 Mk.) sehr  
beliebt, angenehm, milde,  
nur bei **Gebrüder  
Becker, Gera (Reuß),**  
gegr. 1877. Unzahl. Anerk. u. Nachbestell.

Große Packfisten  
abgegeben bei S. Bernstein jr.

**Schellfische  
Karpfen, Zander  
Lachs**

offerirt **B. Krzywinski.**

Öänzlischer

**Ausverkauf**

wegen vollständ. Aufgabe  
meines Detailgeschäfts. Der  
Laden ist vermiehet u. dauert  
der Ausverkauf in Pelzwaren  
nur bis zum 1. Februar 1894.

**Geh- und Reife-Pelze**  
für Herren.

Großes Lager in eleganten  
Damen-Pelzen, sowie

Herren- u. Damen-Pelzstut.

aller Art.

Pelzdecken, Vorleger

Muffen, Kragen, Boas

Baretts

Pelz- und Stoffmützen

zu und unter dem Selbst-  
kostenpreise.

**Julius Weiss**

5 Marienwerderstr. 5.

Concurrenz-Offerte.

Garantirt reinwollene, fehlerfreie

**R.D.C. Pferde-Decken**

mit schöner blau und  
roth gestreifter Bor-  
düre, grau 145x170

cm gr., 2 1/2 Pfd. schw.

Mk. 4, grau 150x200 cm gr., 3 1/4 Pfd.

schwer, Mk. 5, erbsgelb 145x170 cm

gr., 2 1/2 Pfd. schwer, Mk. 5, erbsgelb

150x200 cm gr., 3 1/4 Pfd. schw. Mk. 6

das Stück, versende gegen Cassa u. Porto

oder gegen Nachnahme. (Bei Abnahme

von 3 Stück portofrei). (8490)

**Carl Mallon, Thorn,**  
Tuchhandlung, gegründet 1839.

Vom Kaiserl. Patentamt  
gesetzlich geschützt.

Auch als Reisedecke zu benutzen.

**Fussack** im Gebrauch. **Fussack** im Gebrauch!

**Als Schutz gegen Kälte**

empfehle ich als unentbehrlich für  
die Reise und für alle Herren, welche  
Wagentouren machen.

**Fuss-Säcke**

bis über die Brust reichend  
aus Ia wasserdicht. Kameelhaarladen,  
warm gefüttert, bedeutend leichter  
und um die Hälfte billiger

ebenso warm haltend wie Pelzsäcke  
in brauner, grauer, schwarzer und  
grüner Farbe

pro Stück nur 25 Mark.

Nur zu beziehen von

**Ferd. Jacob, Dinslaken**

— Rpr 12. —

**Influenza-Liquor**

genannt **Magentrost.**

Einziges und sicheres Mittel gegen die  
Influenza. Verrätlich und chemisch  
geprüft. Preis: Flasche 1,25 Mk.  
Wiederverkäufer b. hoh. Rabatt gefucht.

**J. Heymann, Gildesbuden.**

**Nordhäuser**

**Kornbranntwein!**

Versandwaare, 40-48° o. z. m. bil-  
ligsten Tagespreise;  
Feinere Qualitäten, je nach Alter und  
Korngehalt, a. M. 1-2 p. 1/1 Ltr. excl.  
Fass oder a. M. 1 1/4-2 1/4 p. 1/1 Ltr.  
incl. Flasche, Kiste und Packung;  
Garantirt reiner, alter Korn (feiner wie  
Cognac) a. M. 3.- p. 1/1 Liter incl.  
Flasche Kiste und Packung.  
Preise verstehen sich „ab hier,  
netto Cassa“, bei grösseren Bezügen  
nach Uebereinkunft.

**Kneiff & Wagener,**  
Dampf-Kornbranntwein-Brennerei,  
**Nordhausen am Harz.**

**Schweizerkäse** 80 Pfd. bei  
Gustav Brand.

**Zum Marzipanbacken**

empfehle neue süße Mandeln und  
Puderzucker zu sehr billigen Preisen.  
**Karl Burandt.**

Praktische

**Weihnachts-Geschenke**

**Fleischhackmaschinen,**

**Wurststopfmaschinen,**

**Wringmaschinen,**

**Rübenmaschinen,**

**Patent-Wirtschaftswagen,**

**Glanzplatten,**

**Kohlenplatten**

**Messer u. Gabeln etc. etc.**

billigt bei

**Ludwig Gleinert.**

**Thee- & Randmarzipan**

täglich frisch

**Confituren, Chocoladen**

**Baum- & Schaumbehang**

empfeht zu billigsten Preisen  
die Conditorei

**B. Budtschkau**

Tabakstraße 31.

Frühzeitige Bestellungen  
auf Königsberger und  
Lübecker Säfte nehme freundlichst  
entgegen.

**Belzwaren-**

**Ausverkauf**

sind noch einige billige (874)

**Belzdecken**

braun und weiß auf Lager.

Ferner 2 Stück zurüdgefeste

**Damen-Pelze**

die ich sehr billig abgebe.

**Julius Weiss**

5 Marienwerderstr. 5.

**Kinder-Milch**

ist in der Löwen-Apotheke, der  
Schwanen-Apotheke, bei Herrn Friz  
Kyer, Hans Naddah, Altstraße 5,  
Paul Schirmacher, Getreidemarkt 30,  
Fr. Ehms, Osterode, und von mei-  
nem Milchwagen zu haben. Auf Wunsch  
werden Flaschen auch nach auswärts  
verfandt. (1920)

**B. Plehn, Gruppe.**

**Viel Geld**

erfahren Sie, wenn Sie sich  
Musikinstrumente aller Art  
direkt beziehen aus der  
weltberühmten Fabrik von  
Herrn Oscar Otto,  
Marktentfernen i. Sachsen  
Verfandt unter Garantie.  
Illustrierte Preislisten frei

**Pestalozzi-Verein**

der Provinz Westpreußen.

Bei den Unterzeichneten sind zu haben:

**Weihnachts-  
und Neujahrswünsche**

auf farbigem Papier, 100 St. 2 Mk.  
und Blanketts zum Aufschreiben der  
Wünsche, 1 Duzend 1 Mk. (9985)

Plog-Danzig, Abeggasse 12b. Günther-  
Eibing, 3. Marienb. 6. Backhaus-  
Konitz. Dreyer-Möcker (Thorn).

**Vermietungen u.  
Pensionsanzeigen.**

Möbliertes Zimmer von sofort zu  
mieten gesucht. Off. unter Nr. 894  
an die Exped. des Gefelligen erbeten.

Eine Wohnung, bestehend aus 2  
bis 3 Zimmern nebst Durschengel. it,  
möblirt auch unmöblirt, von sofort reip.  
15. ds. Mts. zu vermieten (886)

Antsstraße 2.

**Laden.**  
Einen Laden nebst Wohnung hat  
von sofort zu vermieten (91-7)  
E. Dessonned.

Möbl. Vorderz. z. verm. Trinitestr. 6, 11.  
E. möbl. Zimm. z. verm. Langestr. 13, 2 Tr.  
Ein möbl. Zimm. vom 15. Dez.  
oder sofort zu vermieten. (795)  
Schloßbergstr. 2, 1 Tr.



## Brunnhilde.

[Nachd. verb.]

Novelle von M. Throl.

Ringsum üppiges, schwarzgrünes Weideland, auf dem krafftstrotzendes Vieh grasete, und die silberglänzenden Stoppelflächen kürzlich gemähter Weizenfelder, hier und da überzogen von den zarten Gespinnsten des Nachsommers, die im Sonnenschein glänzten. Rechts ein plumper Kirchthurm und Dächer, die aus einem Kranz von Obstbäumen hervorragten. Durch die Acker und Wiesen hindurch ging ein schmaler, gerader Steg, der an beiden Seiten von tiefen Gräben begrenzt war, in welchen das trübe, mit Entensflott bedeckte Wasser hoch stand. Die Sonne des frischen Septembermorgens aber sandte auf die einförmige Landschaft blühenden verklärten Lichtes, und der Himmel schien so hoch und durchsichtig blau wie im Frühling.

Auf dem Steg luftwandelte eine junge Dame. Sie trug in der rechten Hand einen rothgefärbten Schirm, der das Sonnenlicht, welches auf ihr Haupt fiel, rosig erscheinen und ihr natürlich gewelltes dunkelblondes Haar eigentümlich aufleuchten ließ. Sie war von hoher, kräftig-voller Gestalt, deren schöne Formen in dem blaugrauen Sommerkleide deutlich hervortraten. Die unregelmäßigen Füge ihres Gesichts wurden schön durch die Lieblichkeit und den Zauber des Farbenreizes, die sie auszeichneten.

Links von dem Steg tauchte das glänzende Schieferdach eines Gutsherrnhauses auf. Ein Weidenbaum, nicht geköpft wie die Weiden am Landweg drüben, die eben sichtbar wurden, sondern seine graziösen, silbergrün behängten Zweige in natürlicher Gestalt herabstehend, stand inmitten des Pfades. Die junge Dame reckte sich auf den Fußspitzen bis zu dem untersten Zweige empor und riß ihn ab, um sich Kühlung mit ihm zuzufächeln. Dann ging sie weiter, mit geknicktem Hals, in tiefen Gedanken.

Da schallte Pferdegetrappel auf dem Wege. Sie schaute erstaunt auf. Vor ihr stand, sich bäumend, denn er war von seinem Reiter plötzlich zum Stillstehen gezwungen, der Lieblingsfuchs ihres Vaters. Auf dem Thier saß ein Herr in der Uniform eines Pionieroffiziers. Sie erkannte ihn, denn er gehörte zu der Einquartierung, die ihr väterliches Haus seit dem Abend zuvor beherbergte. Sie hatte mit ihm zu Abend gespeist, aber sie wußte seinen Namen nicht mehr.

„Guten Morgen, gnädiges Fräulein“, sagte er, sich grüßend herabneigend.

„Guten Morgen, Herr Lieutenant“, gab sie kühl zurück. Dann schwiegen beide. Die Sonntagmorgenglocken im nahen Königsdorf begannen zu läuten in dünnen, hellen Tönen.

Der Weg war zu eng, als daß die junge Dame ohne Gefahr zu laufen, in's Wasser zu stürzen, hätte an dem Pferde vorbeigehen können.

„Gaben Sie die Güte, über einen der Gräben zu setzen, um mich vorbei zu lassen“, sagte sie. „Ich beabsichtige, auf dem Wege da drüben durch das Dorf nach Hause zu gehen. Sollte ich auf diesem Wege zurückkehren, so würde mir die Sonne direkt in das Gesicht scheinen.“

„Ich... Sie verzeihen, gnädiges Fräulein“, sein Gesicht röthete sich, „ich habe die Absicht gehabt, Sie zu zwingen, mich hier anzuhören.“

„Das ist wirklich stark.“ Sie sah mit offenbarem Mißfallen in sein sonnenverbrauntes Gesicht, das ein Zug spöttischer Weltgewohnheit nicht verschönte.

„Ihr Fräulein Schwester hat mir verrathen, wohin Sie Ihren Spaziergang unternehmen wollten, gnädiges Fräulein. Ihr Herr Vater, mit dem ich heute früh ein Gespräch über Pferdezucht hatte, stellte mir gütigst sein Reitpferd zur Verfügung. Ich ritt, meinem guten Glück vertrauend, in den Morgen hinein. Vor zehn Minuten etwa bemerkte ich Sie. Sie waren so in Gedanken versunken, daß ich mich Ihnen ungehört zu nahen vermochte. Mein schöner Feind ging in die Falle.“

„Schöner Feind —“ sie wiederholte die Worte, jede Silbe dehnend. „Die Art, in der Sie zu mir sprechen, ist, wie Sie vermuthlich selbst wissen, höchst unpassend. Wie sollte ich übrigens Ihr Feind sein, ich kenne Sie ja gar nicht. Ich versichere Sie, ich weiß Ihren Namen nicht.“

„Premierlieutenant Lechlin vom ersten Pionierbataillon.“ „Gaben Sie die Gewogenheit, Herr Lieutenant, über einen der Gräben zu setzen und mich darüber zu lassen. Anderenfalls wende ich mich um.“ Sie warf den Weidenzweig, mit dem ihre Linke bisher gespielt, zu Boden. „Mein Vater würde dann allerdings das ungemeinliche Betragen, mit dem man seine nothgedrungene Gastfreundschaft von Seiten eines der Herren Offiziere zu lohnen für gut findet... Sie war ärgerlich geworden, ihr schönes Gesicht glühte.“

Er sprang plötzlich aus dem Sattel und stand neben ihr. „Mein gnädiges Fräulein“, sagte er, sie treuherzig anblickend, „deuten Sie die sonderbare Art nicht übel, mit der ich mir eine Unterredung mit Ihnen sichern wollte.“

„Ja. Jedoch ich verstehe noch immer nicht.“

„Ich will Sie um die Erlaubniß bitten, eine Viertelstunde mit Ihnen reden zu dürfen.“

„Was wünschen Sie eigentlich von mir?“

Die Frage kam recht kühl heraus, und in ihrem schönen Gesicht waren die Spuren des Aergers noch immer sichtbar. Aber er bemerkte an einem gewissen Etwas in ihren Mienen, daß sie neugierig zu werden begann. Er besaß nicht umsonst Schwestern, die er oft genug vermöge ihrer Neugier gemartert hatte. Er wußte mit jungen Damen umzugehen. Dieses stolze Geschöpf war auch neugierig, und infolge dessen jetzt endlich in seiner Gewalt. Sein Freund, der gute Oswald Bäcker hatte sich etwas vormachen lassen; es mochte gar nicht so schwer sein, Leben in diese Statue zu bringen. Die Taktik eines preussischen Soldaten bedingt den Angriff, sagte er zu sich selbst, und ich habe bisher ganz vorzüglich operirt.

„Mein Fräulein“, sagte er möglichst feierlich, „ich bitte Sie nochmals dringend um diese Unterredung. Sie soll nicht von mir und meiner Person handeln, die Ihnen ohne Frage mehr als gleichgültig, die Ihnen, das weiß ich, lästig ist, sondern von meinem besten Freunde. Ich habe ihm brieflich das feste Versprechen geben müssen, zu Ihnen für ihn zu sprechen. Und was ein guter Kerl verspricht, das hält er auch.“

„Es giebt wenige Menschen, die ihre Versprechungen halten“, fiel sie in gleichmüthigem Tone ein.

„Aber ich, gnädiges Fräulein, mag nicht zu Ihnen gehören, das dürfen Sie mir glauben. Ich bin wirklich ein bißchen besser, als ich Ihnen scheine. Kurz und gut: gewähren Sie mir die Unterredung.“

Sie sagte weder Ja noch Nein, aber in ihrem Gesichte las er, daß sie ein wenig gespannt war.

Das Pferd, das Lechlin am Zügel hielt, und das am Anfang geglaubt, es würde bald wieder weitertraben dürfen, senkte melancholisch den fein gebauten Kopf und begann endlich, einige Kleeblüthen vom Rande des Weges zu probiren.

Lieutenant Lechlin begann: „Mein Freund Oswald Bäcker, er stand bis vor kurzem gleich mir in Danzig, gnädiges Fräulein — Sie werden sich seiner vielleicht erinnern —, ist jetzt in Stralsburg im Gefäß und infolge dessen für die nächsten Jahre so ziemlich in die Unmöglichkeit versetzt, sich Ihnen persönlich zu nahen. Da sich Ihr Herr Vater nun in Ihrem Namen Briefe von ihm ein für alle Mal verbeten hat —“

„Das geschah nur zum besten des Herrn Lieutenants Bäcker.“

„Ich habe meinem Freunde vor einigen Tagen geschrieben, daß ich das Glück haben würde, in das Haus Ihres Herrn Vaters zu kommen. Er antwortete umgehend und beauftragte mich, ihm ebenso umgehend schwarz auf weiß das Versprechen zu geben, Ihnen zu versichern, daß seine Gefühle für Sie, gnädiges Fräulein, nichts an Tiefe und Wärme eingebüßt haben, daß er Ihnen nochmals sein Herz, das Herz eines braven Soldaten, zu Füßen legt, kurz und gut, seinen Antrag erneuert.“

„Ich bitte, reden Sie nicht weiter. Ich weiß völlig, um was es sich handelt. Ich würde diese Art und Weise, sich immer wieder einem an der ganzen Angelegenheit schuldlosen Mädchen aufzudrängen, empörend finden, wenn mir nicht das Ganze zu gleichgültig wäre.“

„Nun, aber mein Freund ist —“

„Was halten Sie von einem Manne, der von seiner unverwundten Liebe einem sogenannten Freunde gewiß hundert Mal in der trivialsten Umgebung spricht und schließlich diesen Freund beauftragt, sich für ihn bei einer ganz fremden jungen Dame einen Korb zu holen.“ Ihre blauen Augen blickten ihn ruhig und forschend an. „Daß dieses Unternehmen nicht anders enden konnte, wußte Ihr Freund wohl, und mußten Sie wissen.“

„Ein guter Kerl hält, was er verspricht, mein gnädiges Fräulein, auch wenn er ein unvorsichtiges Versprechen gegeben hat. Ueberdies ist mein Freund wirklich mein Freund, nicht nur, was man so nennt. Er hat nicht nur die Unvorsichtigkeit gehabt, sich in eine junge Dame zu verlieben, die nicht das Mindeste von ihm hält, sondern er hat auch schon einmal jemand das Leben gerettet und dieser Jemand bin ich zufällig. Wir besuchten beide das Gymnasium in Neustadt. Sie kennen Neustadt, gnädiges Fräulein?“

„Es giebt tausend Neustadt! Kein Name ist im Ortschaftsverzeichniß so oft vertreten“, sagte sie abweisend.

„Na, das nächste, das bei Danzig, meine ich“, entgegnete er gemüthlich.

„Ja, ich war im vorigen Frühling dort.“

„Also während Ihres Besuches in Danzig bei Ihren Großeltern, der meinem Freunde so theuer zu stehen gekommen ist. Nun, einmal brach ich beim Schlittschuhlaufen in den Zählstreck ein, und er zog mich mit Muth und Geistesgegenwart heraus.“

„Eine gute That beweist durchaus nicht die Tüchtigkeit eines Charakters. Und damals war Ihr Freund noch ein Knabe.“

## Verschiedenes.

Die Gründung eines Vereins für gesundheitsgemäße Erziehung der Jugend in Berlin hat sich nunmehr vollzogen. Der Vorstand (Direktor Professor Dr. Schwalbe, Arzt Dr. Jacusiel, Lehrer W. Siegert, Lehrer D. Janke, Arzt Dr. Sommerfeld, Taubstummenlehrer A. Guckmann, Frau Professor Dr. Angerstein, Frau Sanitätsrath Dr. Schwerin und Buchbinder Max Roß, sämtlich in Berlin wohnhaft) wendet sich mit einem Aufruf an seine Berliner Mitbürger, in dem es u. A. heißt: „Ärzte, Eltern und Lehrer müssen Hand in Hand gehen, um eine bessere körperliche und geistige Ausbildung unserer Kinder in Haus und Schule zu erreichen. Zu diesem Zwecke hat sich der Verein gebildet, der alle Stände und Berufskreise umfassen soll. Der Verein will seine Aufgabe erreichen durch für Jedermann berechnete Versammlungen mit volkstümlichen Vorträgen, öffentliche Lehr- und Uebungskurse, Ausarbeitung von Flugblättern und Broschüren; durch Mitwirkung zur Verbesserung der gesundheitlichen Zustände in der Familie und in allen Bildungs- und Erziehungsanstalten; durch die Förderung der Gesundheitslehre des Kindes und der Schule als Wissenschaft. Der Aufruf wendet sich besonders an die Frauen als die eigentlichen Trägerinnen der häuslichen Erziehung mit der Bitte, dem Vereine beizutreten.“

Der Fürst von Pleß, welcher sich wegen vorgerückten Alters von den Aemtern eines Oberstjägersmeisters und Militärinspektors der freiwilligen Krankenpflege hat entheben lassen, hat auf Wunsch des Kaisers das Amt eines Großmeisters des „sehr edlen Ordens vom Weißen Hirschen“ St. Huberti noch beibehalten. Dieser Orden hat außer dem Kaiser als Protektor und dem Großmeister auch sieben sogenannte Gebietiger: einen Jägermeister, einen Kanzler, einen Hauptmann, einen Hegemeister, einen Rüdemeister, einen Drappierer oder Rüstemeister und einen Humpenmeister oder Humpierer. Als Dekoration tragen Protektor und Großmeister ein zwei Zoll breites dunkelgrün gewässertes Band mit darauf gestifteter Goldschrift: „Vive le Roy et ses chasseros!“ (Es lebe der König und seine Jäger.) Dieser Wahlspruch war der des alten Feldjäger-Regiments unter Friedrich dem Großen. In der Mitte des Wahlspruchs, an der unteren Kante des Bandes, steht man einen Bruch von drei goldenen Eichenblättern, auf dem mittleren einen Tropfen Schweiß durch einen Rubin dargestellt, darunter zwei Hirschhaken mit darauf liegenden silbernen Eichen. Hieran angehängt hängt die königliche Krone über einem silbernen Edelstein mit einem Geweih von zwölf Enden, der zwischen dem Geweih das aufrecht stehende Kreuz und auf dem Rücken einen Hirschhaken trägt.

[Druckfehler.] (Aus einer Universitätszeitung) Gegenwärtig sind es 750 Mosenjöhne, welche unsere Alma Mater bei sich vereinigt!

## Briefkasten.

S. O. 2. 1) Wenn Sie bis über die gesetzlich erlaubte Zeit an einem Sonntage in Ihrem Geschäft verkauft haben, so haben Sie sich einer Uebertretung des Gesetzes über die Sonntagsruhe schuldig gemacht. Ob die Verkaufsgeschäfte vor Eintritt der Zeit für den Beginn der Sonntagsruhe eingeleitet worden sind und erst kurz nach diesem Beginn beendet werden konnten, ist dabei gleichgültig. Konnte die Beendigung der Geschäfte nicht früher bewirkt werden, so hätten Sie sie mit Eintritt der gesetzlichen Sonntagsruhe unterbrechen müssen. Nach unserer Ansicht wird Ihnen daher ein Antrag auf gerichtliche Entscheidung gegen einen Strafbefehl wegen Verletzung der Sonntagsruhe keinen Erfolg bringen. 2) Strafanzeigen wegen Duldung von verbotenen Glücksspielen sind bei der Staatsanwaltschaft anzubringen.

A. Wenn die bewährten Mittel, Insektenpulver und Borax nicht genügend gegen die Franzosenplage wirken, wollen Sie eine Mischung von Schweinfurter Grün (das giftig ist), Mehl und Zucker austreuen.

G. v. L. Casimir ist nicht der Vornamen des neuen französischen Ministerpräsidenten Périer, sondern ein Theil seines Familiennamens, der zum Andenken an den Großvater des jetzigen Ministerpräsidenten, der mit Vornahmen Casimir hieß, angenommen wurde. Der Minister heißt Jean Paul Pierre Casimir-Périer und ist am 8. November 1847 zu Paris geboren.

Korh. Ist Ihr erschossener Hund in der That ein Jagdhund gewesen, so dürfte er, wenn er frei auf dem Felde umherläuft, nicht todtgeschossen, sondern nur gefangen werden. Die Thäter dürften Ihnen unter diesen Umständen zum Werthersatz des Hundes verpflichtet sein. Ob Sie aber unter allen Umständen den desfalls anzustreitenden Prozeß gewinnen müssen, dafür können wir keine Garantie übernehmen.

Ar. 12 Neuenb. Wenn das Spiel „Gottes Segen bei Cohn“ zu den verbotenen Hazardspielen gehört, und somit uns bekannt ist, dieses stets angenommen, so ist der Wirth strafbar, der ein solches Spiel in seinem Lokal duldet. Auf die Höhe der Einflüsse seitens der Mitspieler kommt es dabei nicht an.

Abonnet 3783. Sie haben für das Kind monatlich 6 bis 12 Mk. je nach den örtlichen Lebensverhältnissen an Alimenten zu zahlen.

H. u. Osterode. Ihr Vermieter ist ohne Zweifel berechtigt, für die Benutzung des Loutisches, wenn dieselbe Ihnen nicht ausdrücklich unentgeltlich überlassen ist, Entschädigung zu fordern. Ob dafür 6 Mark pro Jahr angemessen ist, kann nur ein Sachverständiger beurtheilen, der den Tisch gesehen hat. — Für die von dem Vermieter versprochenen aber unterlassenen Verbesserungen und Reparaturen an der von Ihnen bereits verlassenen Miethswohnung können Sie nachträglich um so weniger Entschädigung verlangen, als Sie jene selbst nicht bewirkt haben.

Großes Werder, Weichsel. Wir bitten um Angabe Ihrer Adresse.

## Wetter-Aussichten.

[Nachd. verb.]

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 9. Dezember. Meist trübe, vielfach Niederschläge, steigende Temperatur. Lebhaft, an den Küsten stürmische Winde.

10. Dezember. Nachts, meist trübe, Niederschläge, neblig, lebhaft. Winde.

11. Dezember. Veränderlich, kälter, bedeckt, Niederschläge.

12. Dezember. Feuchtkalt, trübe, vielfach Niederschläge u. Nebel.

Bromberg, 7. Dezember. Amtl. Handelskammer-Bericht. Weizen 130—136 Mk., Roggen 112—118 Mk., geringe Qualität 108—111 Mk., — Gerste nach Qualität nominell 122—132 Mk., Bran. 133—140 Mk., — Erbsen Futter. 135 bis 145 Mk., Kocherbsen 155—165 Mk., — Hafer 152—162 Mk., — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Thorn, 7. Dezember. Getreidebericht der Handelskammer. (Alles pro 1000 Rilo ab Bahn verzollt.)

Weizen matt, Preise fast unverändert, 130/31 Pfd. hant 128/29 Mk., 130/32 Pfd. hell 130/31 Mk., 133/34 Pfd. hell 133 Mk., — Roggen unverändert, 121/22 Pfd. 114/15 Mk., 123 bis 125 Pfd. 116/17 Mk., — Gerste feine helle Brauwaare 135/145 Mk., Futterwaare 104/106 Mk., — Hafer niedriger, gute Waare 143/150 Mk., geringer sehr schwer verkäuflich.

Berliner Cours-Bericht vom 7. Dezember.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 106,50 G. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2 % 99,75 bz. Preussische Conf.-Anl. 4% 106,60 G. Preussische Conf.-Anl. 3 1/2 % 100,00 B. Staats-Anleihe 4% 101,00 G. Staats-Schuldcheine 3 1/2 % 99,90 G. Ostpreuss. Provinzial-Obligationen 3 1/2 % 95,50 bz. Posenische Provinzial-Anleihe 3 1/2 % 95,25 bz. G. Ostpreuss. Pfandb. 3 1/2 % 95,90 bz. Pommerische Pfandbriefe 3 1/2 % 97,10 bz. G. Posenische Pfandbriefe 4% 101,60 G. Westpreuss. Ritterschaft L. B. 3 1/2 % 96,10 bz. Westpreuss. Ritterschaft II. 3 1/2 % 96,10 bz. Westpreuss. Ritterschaft III. 3 1/2 % 96,10 bz. Preuss. Rentenbr. 4% 102,80 bz. Preuss. Rentenbr. 3 1/2 % 96,60 bz. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2 % —

Stettin, 7. Dezember. Spiritusbericht. Schauptet. Loco ohne Faß 50er —, do. 70er 30,80, per Dezember 30,00, per April-Mai 32,00.

Posen, 7. Dezember. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 48,40, do. loco ohne Faß (70er) 29,00. Matter.

Magdeburg, 7. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement —, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,85. Besser.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

## In hochgelegenen Cartons

à 3 Stück kommt für das diesjährige Weihnachtsfest die allbeliebte Doering's Seife mit der Eule in den hiesigen Niederlagen zum Verkauf. Wir machen alle Hausfrauen, Herrschaften, die junge Damen- und Herrenwelt auf diese Gelegenheit aufmerksam und betonen, daß sich diese Cartons ihrer prachtvollen Ausstattung und Eleganz wegen als ein Geschenk erweisen, das nicht minder repräsentabel wie praktisch, nützlich und willkommen ist. Trotz der diesjährigen eleganten Packung ist der Preis um keinen Pfennig gegen das Vorjahr erhöht worden.

Wer den Holländischen Tabak von Gebr. Becker, Gera (Neuß), gegr. 1877, einmal bezogen hat, will solchen so leicht nicht wieder entbehren, denn derselbe ist anerkannt der beste und gesundeste. Bei dieser Firma liegen unzählige Anerkennungs-schreiben vor, welche bezeugen, die Waare ist stets gleichmäßig gut und mild, hat ein feines Aroma und ist sehr preiswürdig.



